

geistREICH



Ausgabe 6 · 2. September 2015

Kirchenzeitung für Recklinghausen



Verstehste!?

- Chat in der Telefonseelsorge: Eine besondere Form der Kommunikation
- „Geheimakte Kirche“ – Zwei Pfarreien bereiten sich auf die Fusion vor
- Ruhrgebietsdeutsch – Humorvoll und Gemeinschaft stiftend
- Termine, Termine, Termine... Die Gemeinden der Stadt haben viel zu bieten

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser!



Um im Leben glücklich und zufrieden sein zu können, ist es für uns Menschen nicht ganz unerheblich, von unseren Mitmenschen verstanden zu werden. Es ist etwas Besonderes, das Gefühl zu erleben, dass meine Situation, meine Bedürfnisse oder meine Aussagen bei einem Gegenüber ankommen und eine angemessene, im besten Fall sogar erwünschte Reaktion auslösen. Vielleicht sehnen wir uns so sehr danach, verstanden zu werden, weil wir erlebt haben, wie es ist, missverstanden zu werden oder unverstanden zu bleiben.

Doch auch die entgegengesetzte Erfahrung ist bedeutsam: Ich verstehe die andere Person, die sich mir mitteilen möchte. Ich kann ihre Sprache, ihre Gestik und Mimik entschlüsseln und damit ihre Botschaft aufnehmen. In einer Gegenwart, in der wir immer häufiger und schneller zwischen Sprachen, Religionen und Kulturen hin und her switchen (Verstehen Sie mich? Ich hätte auch „wecheln“ sagen können), ist dieses Erlebnis nicht mehr selbstverständlich.

„Verstehste“ heißt denn auch der Titel der aktuellen geistREich-Ausgabe. Dahinter verbirgt sich die Auseinandersetzung mit menschlicher Kommunikation, mit dem Austausch von Informationen in einer Beziehung zwischen einzelnen oder Gruppen.

Die Besonderheit der Ruhrpott-Kommunikation löst selbst überregional häufig Schmunzeln aus. Der Austausch von Sachmitteilungen ist dabei nur ein Teil des Vergnügens. Das Schmunzeln über so manche unnachahmlichen Ausdrücke, die ins Hochdeutsche übersetzt umgehend ihren Reiz verlieren würden, verrät, dass der Ruhrpott-Slang die Sehnsucht nach Heimat und Dazugehörigkeit bedient.

Das Glockenläuten der Kirchen gehört zum vertrauten Grundsound unserer Stadt und wird von den meisten Bewohnern eher nur halb bewusst zur Kenntnis genommen. Nicht jedem ist bekannt, dass das Geläut jeweils eine Botschaft transportiert, also eine eigene Form der Kommunikation darstellt. Thomas Maymann „versteht“ die Glocken und lässt die Leser teilhaben.

Dass es zwischen den Generationen große Unterschiede in der Nutzung moderner Medien gibt, ist nicht wirklich überraschend. Dass sich dabei aber auch noch Geschlechterunterschiede und eine Verschiebung der Inhalte auftun, weckt da schon etwas mehr Interesse. Vollends fasziniert aber bei der Beschäftigung

mit der Chatberatung der Telefonseelsorge die Erkenntnis, wie kreativ sich die jüngeren Nutzer auch bei belastenden Themen neue kommunikative Muster erschließen. Wussten Sie, dass der Austausch im Chat eine neue „Fremdsprache“ hervorgebracht hat?

Im Interview gibt Propst Jürgen Quante preis, wie in der Beichte mithilfe der Sprache aus Bedrückung Erleichterung werden kann.

Während Logorrhö im medizinischen Sinne als eine bedauernswerte Krankheit angesehen wird, leiden wir größtenteils an den Folgen ihrer umgangssprachlichen Erscheinung: Viele fühlen sich von einem Übermaß an Vielrednerei und Wortmüll sowie durch deren Verursacher in ihrer Lebensqualität sehr eingeschränkt. Wen wundert es da, dass es Menschen wie Alois Wiggeringloh gibt, die sich bewusste Zeiten des Schweigens setzen. Mit dem Satz „Ich kann nur reden, verkündigen, wenn ich über das Schweigen in die eignen Tiefen blicke“, erklärt der Pfarrer von St. Antonius, wieso die tägliche Zeit des Schweigens für ihn die Grundlage seiner Seelsorge ist. Ein besonderes Anliegen der Redaktion passt auch zum Thema Kommunikation: Wir wollen Sie verstehen! Deshalb hat Thomas Schönert einen etwas ungewöhnlichen Leserbrief verfasst.

Im Namen der ganzen Redaktion wünsche ich Ihnen eine abwechslungsreiche Lektüre. Wir freuen uns auf Ihre Rückmeldungen.

■ Joachim van Eickels

geistREich
Kirchenzeitung für Recklinghausen

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stadtkomitee der Katholiken in Recklinghausen
Vorsitzender: Gustav-H. Peters

Redaktion: Hermann Böckmann, Joachim van Eickels, Marc Gutzeit, Jürgen Quante, Thomas Schönert, Daniel Maiß, Christian Siebold, Maïke Siebold, die Öffentlichkeitsausschüsse der kath. Pfarreien in RE und als Gastautoren: Sabine Mertmann, Jürgen Bröker, Cilli Leenders-van Eickels, Gunhild Vestner, Christa Bischof, Aloys Wiggeringloh, Hermann Josef Becker,
Fotos: Jörg Gutzeit, Thomas Nowaczyk, Privat
Kontakt: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Gestaltung/Layout: Marcel Selan

Internet: www.geistreich-re.de

Anzeigen, Organisation und Druck:
Verlag J. Bauer KG · Kampstraße 84b · 45772 Marl
Tel.: +49 (0) 23 65 - 107 - 0
Fax: +49 (0) 23 65 - 107 - 1490
Registergericht: Recklinghausen, HRA 119
Ust-Ident-Nr. : DE 127 122 539
E-Mail: info@medienhaus-bauer.de
Geschäftsführung: Verleger Kurt Bauer

Wenn nach der Maloche der Mottek im Kabuff verschwindet



Im Ruhrpott wird oft ein wenig anders kommuniziert...

Unverschobene Verschlusslaute, die Spirantisierung des g, das unflektierte Possesivpronomen, die Vokalisierung des r oder die umschreibende Verlaufsform – das alles sind Merkmale unserer Sprache, Merkmale des „Ruhrdeutsch“. Oder zusammengefasst: „Dat Blaach hat unser Tante ihre Fahkaate gepopst, ich bin am durchdrehn.“ Es sind allerdings nicht die einzigen Merkmale, die diese – unsere - eigene Sprachform ausmachen. Über die vergangenen Jahrzehnte haben sich die „Pottler“ viele Begriffe zu eigen gemacht, die wie selbstverständlich genutzt werden, ohne dass über deren Herkunft groß nachgedacht wird.

Hier einige Beispiele:

- Mottek:** Wird immer wieder statt Hammer benutzt, entlehnt aus dem polnischen, dort lautet das Wort für Vorschlaghammer mlotek
- Mattka:** ebenfalls aus dem polnischen, bezeichnet eine ältere korpulente Frau
- Maloche:** Synonym für schwere Arbeit geht auf das hebräische meläkä oder malöchö zurück
- Kabuff:** bezeichnet einen Abstellraum, eine Kammer; kommt aus dem Niederdeutschen
- Schisselameng, auch Schisslaweng:** Mist, wertloses Zeug; ist aus dem Rheinischen entlehnt
- Meschugge:** kommt ebenfalls aus dem hebräischen/jiddischen und bedeutet so viel wie „verrückt“

Dabei ist der Einfluss aus dem Polnischen oder Jiddischen gar nicht so groß, viele der typischen Ruhrdeutsch-Begriffe sind eher Eigenkreationen. So können eigentlich nur Ruhrpottler verstehen, wenn man von Kötterbecke, Kawenzmann, Kletschkopp, Furzknoten oder Transuse spricht.

Eine besondere Sprachform innerhalb des Ruhrdeutschen hat sich beim Sport, vor allem beim Fußball entwickelt. Zum einen sind auch hier natürlich Pott-spezifische „Fachausdrücke“ wie Pocke (Ball), pöhlen (Fußballspielen) oder Fussek (Fußball) zu finden, aber eben auch komplette Phrasen wie „Gib mich die Kirsche“, wenn man sich sicher ist, mit dem Fußball dann doch besser umgehen zu können als der Mitspieler.

Wer sich sonntäglich auf den Fußballplätzen unserer Stadt herumtreibt, der schnappt über kurz oder lang immer wieder dieselben Sätze oder Phrasen auf.

Auch hier eine kleine Auswahl:

- „Sechzehner is' Schluss“:** immer wieder gern bei Freistößen des Gegners benutzt, um die eigene Mannschaft dazu zu bewegen, den eigenen Strafraum nicht zu betreten, um eine Abseits-Stellung des Gegners zu erzwingen.

„Dat ist immer derselbe“:

Ein Ausruf, an dem man bei kaum einem Fußballspiel herkommt und der einfach nur den Schiedsrichter (gern dann auch kombiniert mit der Koseform „Schiri“) darauf hinweisen soll, dass eben immer derselbe Spieler Foulspielt (was in der Regel meist gar nicht der Fall ist).

In diese Kategorie fällt übrigens auch der Satz

„Schiri, der hat schon gelb“,

um bei einem Foul darauf hinzuweisen, dass ein bestimmter Spieler bereits verwarnet wurde und ein Platzverweis doch jetzt einmal angebracht wäre. Das Problem: In den meisten Fällen stimmt auch diese Aussage gar nicht.

„Wir müssen doch alle morgen wieder arbeiten“:

Ebenfalls gerne beim Foulspiel in den Raum geworfen, um zu signalisieren, dass ein überhartes Einsteigen ja auch einmal eine Verletzung nach sich ziehen könnte.

„Mach Meter“:

Aufforderung an den Mitspieler, möglichst schnell und weit zu laufen

„Hau wech das Ding“:

Das Wort „Befreiungsschlag“ ist dann doch für Fußballplätze im Ruhrgebiet ein wenig zu lang.

Abschließend und stellvertretend für den kulinarischen Bereich ein Dialog aus einer x-beliebigen „Pommesbude“ unserer schönen Region:

„Wer ist die Curry-Pommes-Rot-Weiß?“

„Die ist mir. Watt macht dat?“

„Vierfuffzich!“

In diesem Sinne: Glück Auf!

■ Daniel Maß

SMS vom Kirchturm

Warum läuten Glocken zu bestimmten Zeiten?

Ich habe mich auf dem Markt mit einer Freundin zum Kaffee verabredet und bin etwas zu früh dran. Vielleicht ist es die Wartesituation, die mich etwas aufmerksamer macht als gewöhnlich. Jedenfalls nehme ich sehr bewusst das anhebende Glockenschlagen wahr: Zunächst vier Schläge. Dann folgen zwölf weitere. „Ach, alles klar“, geht mir durch den Kopf. „Es ist schon 12 Uhr“. Irritiert bin ich, als es weitergeht. Es folgen 3 mal 3 Einzelschläge und dann gebe ich das Zählen auf, weil ein großes Läuten über eine längere Zeit erklingt. Was soll das denn? Auch meine Freundin, die inzwischen eingetroffen ist, kann diese Frage nicht beantworten.

Neugierig gehen wir der Sache auf den Grund und haben Glück, denn in St. Peter treffen wir Thomas Maymann, der in der Sakristei die Vorbereitungen für den Gottesdienst um 12.30 Uhr trifft und uns auf drei Fragen drei sachkundige Antworten gibt:

1. Frage: Warum läuten überhaupt die Glocken? – Es hat doch inzwischen jeder eine Uhr. Wofür sind Glocken da noch nötig?

Th. Maymann: Glocken läuten zum einen die Uhrzeit, vornehmlich aber rufen sie zu Festen, Gottesdiensten und Anlässen. Eine alte lateinische Glockeninschrift benennt die Aufgaben der Glocken so: „Laudo deum verum plebem voco congreco clerum defunctos ploro pestem fugo festa decoro“, was frei übersetzt so viel heißt wie: „Ich lobe Gott, ich rufe das Volk und die Seelsorger



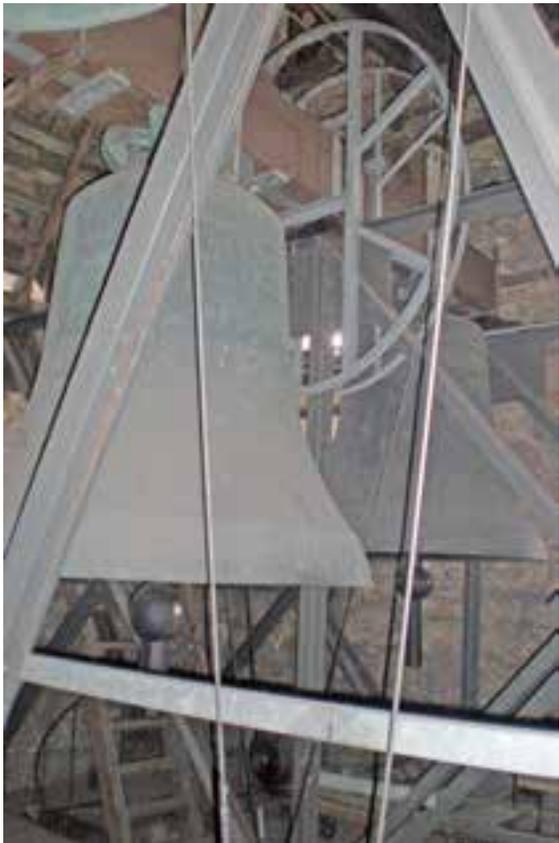
zum Gottesdienst zusammen, ich warne vor Gefahren wie Feuer, Pest und Feind und schmücke die Feierlichkeiten aus.“

2. Was sind denn die besonderen Anlässe, zu denen die Glocken läuten?

Zum einen läuten die Glocken, wenn wir in der Kirche besondere Lebensereignisse feiern z.B. Taufe, Erstkommunion, Firmung, Hochzeit. Dann ertönen gleich mehrere Glocken besonders hell und freundlich. Trauriger klingt's wenn wir einen Menschen aus der Gemeinde verabschieden müssen, der gestorben ist. Dann ist nämlich nur die vom Klang dunkelste Glocke zu hören. Außerdem sind es die kirchlichen Jahresereignisse, zu denen die Glocken läuten. So an Weihnachten, zum Jahreswechsel, zu Ostern... Hin und wieder setzen wir die Glocken ein, um auf gesellschaftliche Ereignisse hinzuweisen, die nicht in Vergessenheit geraten sollen. So haben wir am 14. März mit allen Kirchen für den Frieden



Die Glocke der Christuskirche



Die Glocke der Petruskirche



Die Glocke von St. Pius

geläutet. Der Kölner Erzbischof hat vor einigen Wochen für jeden im Mittelmeer ertrunkenen Flüchtling eine Glocke einmal anschlagen lassen und so auf die Misere in der Flüchtlingspolitik aufmerksam gemacht.

3. Warum gibt es denn zusätzliche Glockenschläge und zusätzliches Glockengeläut z.B. um 12.00 Uhr?

Die Glocken erinnern dabei an eine bis ins 12. Jahrhundert zurückreichende Tagesstrukturierung. Um 6 Uhr (heute um 9 Uhr wegen der veränderten Lebenswirklichkeiten), um 12 Uhr und um 18 Uhr gibt es nach dem

Uhrzeit-Läuten drei mal drei Glockenschläge und anschließend ein kürzeres Glockengeläut.

Das ist das sogenannte Angelusgeläut, ein Erinnerungssignal an die Ankündigung des Engels Gabriel an Maria und somit an den Beginn der Jesusgeschichte, an die Wurzeln des Christseins.

Der Heilige Franziskus hat bei seinem Besuch beim Sultan 1219 übrigens eine parallele Tageszeitenstruktur von Christen und Muslimen entdeckt. So wie die Glocken die Christen erinnern und zusammenrufen, so ruft

„Er hat nie eine andere Glocke als die seines Dorfes gehört“
Er war nie von zuhause weg

auch der Muezzin die Muslime mehrfach am Tag zum Gebet.

Letztlich sind die Glocken eine Möglichkeit der Kirche, den Bewohnern der Stadt auf kurzem Weg Mitteilung zu geben – sozusagen die SMS des Kirchturms.

■ S. Mertmann / C. Leenders v. E.

GRAFS REISEN

Ihr Busreiseveranstalter aus dem Ruhrgebiet mit 50 eigenen, modernen Fernreisebussen.

Sichern Sie sich Ihren Platz in einem unserer „Weihnachtsschlitten“



Foto © Baden-Baden Kur & Tourismus GmbH

11-Tage-Reise nur € **1.069,-**

Schwarzwald Schömburg

10 x HP im Hotel Ehrich in Schömburg • Heiligabend Kaffee und Gebäck, anschl. Kirchgang • Weihnachts- & Silvesterfeier • Glühweinparty am Kaminfeuer • 2 x winterlicher Spaziergang mit Schnäpschen • 1 x Tanzabend • Ausflugsfahrt durch den Nordschwarzwald • Ausflugsfahrt in das Heilbad Bad Wildbad • Ausflugsfahrt nach Straßburg • Ausflugsfahrt nach Baden-Baden • inkl. KONUS-Karte (Kostenlose Nutzung des ÖPNV für Schwarzwaldurlauber)

Kurtaxe inklusive.
TERMIN: 23.12.-02.01.



11-Tage-Reise nur € **999,-**

Gardasee Limone

10 x HP im Hotel All' Azzurro in Limone • Abendessen inkl. ¼ l Wein und Mineralwasser • Silvester feierliches Abendessen (ohne Inklusivgetränke), Musik, Tanz und 1 Glas Spumante im fußläufig erreichbaren, zur gleichen Hotelgruppe gehörenden Hotel Garda Bellevue • 1 x Abend mit Musik und Tanz • 2 x Abend mit kleiner Tombola • 1 x Schifffahrkarte in das am anderen Seeufer liegende Städtchen Malcesine • 1 x Ausflugsfahrt nach Verona • 1 x Ausflugsfahrt nach Venedig • 1 x Ausflugsfahrt nach Riva del Garda

Ortstaxe inklusive.
TERMIN: 23.12.-02.01.



Foto © Tourismusverband Alta Badia

8-Tage-Reise nur € **769,-**

Italien / Südtirol Pfalzen

7 x HP im Gasthof Albergo Jochele in Pfalzen • Besuch eines Weihnachtskonzertes • besinnliche Weihnachtsfeier • Besuch der Christmette mit anschl. Weihnachtspunsch • geführter Ortsrundgang • 1 x Fackelwanderung mit Glühweinumtrunk • Diavortrag über Südtirol • Besuch des Krippenmuseums und Schnitzerstube in Luttach • kleines Weinseminar mit Verkostung • Dolomiten-Rundfahrt mit Reiseleitung • Fahrt ins Antholzer Tal • Fahrt ins Ahrntal • Ausflug nach Bruneck

Kurtaxe vor Ort zahlbar.
TERMIN: 19.-26.12.



Foto © VIF-ÖS Tourismus GmbH / Hipp

12-Tage-Reise nur € **1.319,-**

Österreich / Kärnten Treffen bei Villach

11 x HP im Hotel eduCARE in Treffen bei Villach • Festprogramm an Heiligabend • Silvestergala mit Live-Musik und Mitternachtsimbiss • Auffahrt auf den Villacher Hausberg mit kleinem Spaziergang, Hüttengaudi und Jause • Ausflug nach San Daniele mit Prosciutto Verkostung mit würzigem Parmigiano und Landwein • Ausflug nach Bled • Besuch Christkindlmarkt in Villach • Ausflug ins Oberkärntner Seental • Ausflug nach St. Veit an der Glan • Ausflug Kärntner Winterseen • Ausflug nach St. Oswald • Alle Ausflüge werden von einer Reiseleitung begleitet

TERMIN: 22.12.-02.01.

Alle Preise bei Mehrtagesreisen pro Person im DZ. Einzelzimmer gegen Aufpreis.

Viele weitere tolle Winterreisen in unserem Katalog ➔



oder unter www.grafs-reisen.de



☎ **0 23 25 / 98 54 44**

Anton Graf GmbH, Edmund-Weber-Str. 146-156, 44651 Herne
weitere Informationen und Angebote unter: www.grafs-reisen.de oder in Ihrem Reisebüro

Wie geht Beichte?

Ein Gespräch mit Propst Jürgen Quante

Beichte – was für ein gewichtiges Wort. In unserer Gesellschaft und in den Medien taucht es immer wieder auf. Zum Beispiel wenn irgendein B-Prominenter vor einer Millionenleserschaft in den Boulevardmedien seine „Lebensbeichte“ ablegt. Oder wir unserem Partner etwas „beichten“ müssen. Oft nutzen wir das Wort, ohne noch seine wirkliche Bedeutung oder das Sakrament, das mit diesem Wort, dieser Handlung, verbunden ist, zu verstehen. Ein Gespräch mit Propst Jürgen Quante über die Beichte, Sünden und Vergebung, und das gute Gefühl danach.

Herr Quante, ist die Beichte tot?

Propst Quante: Nein, die Beichte ist nicht tot. Allerdings kommen die Menschen nicht mehr so regelmäßig, wie zu Großmutterzeiten. Und ganz häufig erlebe ich, dass mir jemand, der zur Beichte kommt, sagt: „Ich weiß gar nicht mehr wie das geht, sie müssen mir da helfen“. Das mache ich dann auch. Niemand muss die Sorge haben, etwas falsch zu machen.

Wie geht beichten denn?

Quante: Das ist ganz einfach. Wir beginnen mit dem Kreuzzeichen. Damit machen wir deutlich, dass das, was in der Beichte passiert, vor Gott passiert. Dann frage ich, was den Menschen bedrückt, weshalb er gekommen ist. Manchmal sage ich dann etwas dazu, manchmal auch nicht. Es folgt die Lossprechung und ein Gebet. Das war es schon.

Was suchen die Menschen, die zur Beichte kommen?

Quante: Wichtig ist zunächst, sich vor Augen zu führen, dass die Beichte ein Dialog zwischen Gott und dem Gläubigen ist. Ich als Priester bin eigentlich nur die Telefonleitung, auch wenn das Bild ein wenig veraltet ist. Im Gespräch mit Gott suchen viele Menschen tatsächlich Erleichterung. Sie wollen eine Last los werden, die sie schon lange mit sich herumschleppen.

Aber ich könnte dem lieben Gott meine Missetaten doch auch im stillen Gebet beichten, oder zählt das nicht?

Quante: Es gibt verschiedene Formen der Vergebung. In vielen Gebeten im Gottesdienst bitten wir ja auch um Vergebung. Und natürlich gewährt uns der liebe Gott die auch. Aber manches muss auch tatsächlich vor Gott ausgesprochen werden. Und genau dafür ist die Beichte da.

Und was ist mit einer Entschuldigung, wenn ich zum Beispiel meinen Partner betrogen habe? Reicht das nicht?

Quante: Eine Entschuldigung ist ein erster Schritt. Und im Übrigen ist eine Beichte ohne Entschuldigung auch Unsinn und nicht redlich. Zur Beichte gehören: Die Gewissenserforschung, die ganz am Anfang steht. Die Reue, der gute Vorsatz, das Bekenntnis und die Wiedergutmachung, die zum Beispiel auch in Form einer Entschuldigung geschehen kann.

Ein Wort, das in diesem Zusammenhang sicher auch eine Rolle spielt, ist die „Sünde“. Wir beichten unsere Sünden. Aber was ist das überhaupt, Sünde?

Quante: Wenn ich genascht habe, ist das Sünde? Der Eindruck könnte entstehen, wenn man sich unseren heutigen Gebrauch dieses Wortes ansieht.

So „sündigen“ wir, wenn wir nachts zum Kühlschrank schleichen und uns ein Stück Käse oder Schokolade gönnen. Auch der Begriff des Verkehrssünders, der fleißig Punkte in Flensburg sammelt, hat mit der eigentlich Bedeutung des Wortes nicht mehr viel gemein.





Also, was ist Sünde dann?

Quante: Sünde ist, wenn wir Liebe schuldig bleiben. Und zwar Gott, dem Nächsten und auch uns selbst gegenüber. Wir glauben, dass Gott die Liebe ist. Jesus hat uns aufgetragen, Gott, den Nächsten und auch uns selbst zu lieben. Also ist Sünde, wenn wir Liebe schuldig bleiben. Das kann sich in vielen Handlungen äußern. Natürlich auch durch Nichteinhaltung der zehn Gebote. Aber die Menschen kommen heute nicht zur Beichte und sagen, dass sie des Nachbarn Frau begehren. Trotzdem sprechen sie sehr wohl über ihre zerrüttete Beziehung, die ihnen Sorge macht. Auch über die zerrüttete Beziehung zu Gott. Dass es ihnen schwer fällt zu beten. Oder dass sie mit ihrem üppigen Besitz nicht verantwortungsvoll umgehen. Alles Beispiele dafür, dass jemand Liebe schuldig geblieben ist.

Sind Sie manchmal schockiert darüber, was Ihnen die Beichtwilligen im Gespräch anvertrauen?

Quante: Sie vertrauen es nicht mir an, sondern Gott. Das ist ein gravierender Unterschied. Und zu der Frage: Nein, ich bin nicht schockiert. Ich bin eher beeindruckt, dass die Menschen Gott die Fähigkeit zutrauen, ihnen so beizustehen, dass ihnen ein Stein vom Herzen fällt.

Und das funktioniert auch?

Quante: Ja. Interessant ist wirklich, dass die Gotteserfahrung in der Beichte spürbar wird. Das zeigt sich ganz deutlich in der Kommunikationvorbereitung, wenn die Kinder zum ersten Mal mit diesem Sakrament in Berührung kommen. Man spürt, dass die Kinder das Gefühl haben: Da ist etwas mit dem lieben Gott, eine Art heiliger Moment.

Und was ist mit den Erwachsenen, die beichten?

Quante: Auch da erlebe ich das. Sie sind erleichtert. Spüren eine Art Erlösung. Auch wenn Erlösung als Wort für uns sehr weit entfernt scheint. In der Beichte wird Erlösung spürbar. Die Menschen bedanken sich hinterher ganz oft und berichten, wie gut ihnen die Beichte getan hat, das auszusprechen, was sie bedrückt.

Was ist mit Ihnen, beichten Sie auch?

Quante: Ja, ich gehe tatsächlich regelmäßig zur Beichte. Das ist auch für mich nicht immer leicht. Aber glauben Sie mir, es tut gut!

■ **Jürgen Bröker**

Elektroinstallation
Alarmanlagen

VERLOOH
Alarm & Elektrotechnik

**Alarmanlagen
Sicherheitstechnik
Elektroinstallation
Kommunikationstechnik**

Gregor Verloh | Elektromeister | www.verloh.de

Tiefer Pfad 34a | 45657 R'hausen | **0 23 61-1 78 79**

Bestattungen Jüngst-Havermann

Telefon 02361 - 6 22 78
Tag und Nacht für Sie erreichbar

über 110 Jahre

*Elisabeth Havermann e. K.
45661 Recklinghausen Süd
Bochumer Straße 244*

*Mitglied im Bestatterverband
Nordrhein-Westfalen e.V.*

Seit 1898 – Das Familienunternehmen Ihres Vertrauens in der 4. Generation

Nähe erleben in sicherer Distanz

Chatberatung in der Telefonseelsorge

„Digital Natives nennt man uns, digitale Einheimische. Ein Leben ohne Internet können wir uns nicht vorstellen. Wir chatten, statt zu reden, lesen Nachrichten auf dem Bildschirm statt in der Zeitung und verbringen täglich unzählige Stunden auf Facebook. Wir posten unser Privatleben und googeln alles, auch uns selbst...“ so beschreibt Ruben Karschnick die Internetnutzung und die Kommunikationsgewohnheiten der 18-Jährigen.¹

Auch wenn andere Generationen teilweise noch fremdeln mit dem elektronischen Medium, so bleibt kein Zweifel: Das Internet ist das Leitmedium unserer Gesellschaft.

Vor 20 Jahren waren kreative Telefonseelsorgerinnen und Telefonseelsorger in Deutschland die Ersten, die begannen, Möglichkeiten der Seelsorge im Internet zu erproben. Schnell wurde deutlich: Beratung per Chat und Mail erreicht andere Menschen mit anderen Themen als die Beratung am Telefon. Die Auswertung von 700 Chat-Beratungen, die 2014 in der Telefonseelsorge Recklinghausen von den 22 speziell für die Chat-Beratung ausgebildeten SeelsorgerInnen durchgeführt wurden zeigte:

- Mehr als zwei Drittel der Ratsuchenden sind Frauen – am Telefon sind es 55 %



- 42 % der Ratsuchenden sind jünger als 30 Jahre (Telefon: 14%)
- Stark beschäftigen die familiären Beziehungen (30%; am Telefon: 15%) und Probleme in der Partnerschaft (26% bzw. 13%).
- In jedem vierten Gespräch werden Ausbildung und Arbeit angesprochen (Telefon: 6%)
- Häufig sprechen Ratsuchende davon, dass sie unter Ängsten leiden (27%; Telefon: 13%), sich niedergeschlagen fühlen (17% bzw. 20%) und Druck und Überforderung erleben (18% bzw. 9%).
- Jeder fünfte Ratsuchende thematisiert eine psychische Erkrankung. Am häufigsten geht es um Depressionen, Selbstverletzung

(Ritzen und Schneiden) und Essstörungen (Magersucht). Die Anzahl der Menschen mit psychischen Erkrankungen in der Telefonberatung sind gleich hoch, allerdings zeigen sich hier andere Krankheitsbilder.

- Viele der Ratsuchenden leiden unter den Gedanken an Selbsttötung (20%) und den Folgen von sexueller Gewalt (9%). Beide Themenbereiche sind im Chat deutlich häufiger vertreten als am Telefon (hier jeweils 10% bzw. 1%).

Aber nicht nur Zielgruppe und Themen sind andere als am Telefon, auch die Art der Kommunikation unterscheidet sich. So sind Rechtschreibfehler kein Problem, durchgängige Kleinschreibung und Verzicht auf Interpunktion haben sich etabliert. Nonverbale und paraverbale Elemente wie Emoticons (☺...), Soundwörter (Puh, hm, ...), gezielte Veränderungen der Schreibweise und der Zeichensetzung (GIB NICHT AUF!!!!!!!!!!!!!!) erweitern die Ausdrucksmöglichkeiten im Telefonseelsorge-Chat ebenso, wie die Art Handlungselemente auszudrücken.

Beispiel: Die Ratsuchende überlegt den Chat abbrechen.

Die Telefonseelsorgerin schreibt: das wäre sehr schade, finde ich *aufmunterndgucken*

Die Ratsuchende reagiert: hm? *schulterzuck*

Im Chat werden Gefühle häufig schneller und direkter ausgedrückt. Die Beratenden sagen: „Es geht schnell zur Sache“.

Die Kreativität der Ratsuchenden beeindruckt immer wieder in ihrer Bildhaftigkeit.

Ein Beispiel: „...ich fehle mir aber zur Zeit. Die Ruheinsel in mir sehe ich nicht.

Dauersturm.“

Die Telefonseelsorge im Internet ist zu einem unverzichtbaren Teil im Netzwerk kirchlicher Seelsorge geworden. Die ökumenische Trägerschaft hat sich bewährt. Anmeldungen für den Chat der Telefonseelsorge sowie weitere Informationen, auch für die Mitarbeit, sind zu finden unter www.telefonseelsorge-re.de

¹ Ruben Karschnick, *Echt jetzt?* Zeit Magazin, Heft 34, 2010, 23.

Die Kraft des Schweigens

Zeiten der Stille helfen Pfarrer Aloys Wiggeringloh - auch bei der Kommunikation

Still oder gar schweigsam wirkt er wirklich nicht. Gut gelaunt sitzt er auf dem Sofa, die Beine locker übereinandergeschlagen. „Ich rede gern“, sagt Aloys Wiggeringloh. Dabei lacht der katholische Pfarrer – weiß er doch, dass es in unserem Gespräch um das Schweigen gehen soll. Denn bei aller Kommunikationsfreudigkeit: Aloys Wiggeringloh kennt, schätzt und nutzt das Schweigen seit vielen Jahren für sein Leben – zum Beispiel durch regelmäßige Schweige-Exerzitien und tägliche Zeiten der Stille.



Früh am Morgen. Kein Radiowecker springt an, kein Telefon klingelt, während des Rasierens gibt es keine neuesten Nachrichten, stattdessen schließlich Zeit und Gebet im Meditationsraum. „Die erste Stunde nach dem Wachwerden verbringe ich möglichst störungsfrei, in Stille, schweigend“, erzählt Wiggeringloh von seinem täglich gleichen Tagesbeginn. Er weiß: „Am Morgen entscheidet sich viel von dem, was man dem Tag gegenüberstellen kann. So ist die Stille der ersten Stunde wichtig – als eine Kraftquelle, damit man im Tagesverlauf nicht gelebt wird.“

Doch es ist nicht nur Kraft für den anstehenden Tag, die der Pfarrer aus Recklinghausen-Süd allmorgendlich in der Stille sammelt. „Im Schweigen, im stillen Gebet wird die Gegenwart Gottes bewusst – seine Absolutheit und die Relativität von allem anderen. Das schafft einen gesunden Abstand zu den Dingen unseres Lebens. Sie verlieren nicht ihre Wichtigkeit, aber ihre Mächtigkeit. Und das bewirkt innere Gelassenheit, innere Freiheit: Ich relativiere mich, nehme mich selbst nicht mehr so wichtig.“

Wieder lacht der 61-Jährige. Wenn er vom Schweigen erzählt, wirkt er sowohl in sich ruhend als auch begeistert. „Es gibt viele Früchte der Stille“, betont er. So gehe es auch um inneres Hören – zum einen auf das, was Gott ihm sagen will, zum anderen auf die eigene Wahrnehmung. „Nur wer den Blick in die eigenen Tiefen aushält, kann andere innerlich berühren“, zitiert Wiggeringloh den von ihm geschätzten Bischof Franz Kamphaus. Und erläutert: „Was ich an mir verstehe, kann ich auch an anderen verstehen. Im Schweigen bleibe ich wach, lebendig, empfindsam – und kann mich auch auf andere einlassen, sie in ihren Lebenssituationen begleiten.“

So ist das Schweigen wichtige Grundlage für Kommunikation und Seelsorge, wie Wiggeringloh bestätigt: „Ich kann nur reden, verkündigen, wenn ich über das Schweigen in die eigenen Tiefen blicke. Und wer aus dem Schweigen kommt, wählt seine Worte anders, vorsichtiger. Er achtet auch mehr auf die Zwischentöne. Letztlich befähigt mich das Schweigen, den Alltag zu gestalten, es bringt mir eine neue Nähe zu den Menschen.“

Allmorgendlich füllt Aloys Wiggeringloh seinen „Kraft-Speicher des Schweigens“ wieder auf – und einmal im Jahr auch durch Schweige-Exerzitien: Seit 1996 macht sich der Pfarrer jeweils nach Ostern zehn Tage lang in die Schweiz auf, um südlich von Basel bei den Menzinger Franziskanern zehn Tage lang zu schweigen. Hier besteht das tägliche Leben aus der ausführlichen Beschäftigung mit Bibeltexten, die individuell für jeden Kurs-Teilnehmer ausgewählt werden, sowie aus entspannenden Leibesübungen, Gottesdiensten. All das schweigend – einzige Ausnahme sind die Gespräche mit der Exerzitienbegleiterin über die Bibeltexte.

Wie die erste Stunde des Morgens sind die mehrtägigen Schweige-Einheiten für Wiggeringloh unverzichtbar. „Die Exerzitienzeit ist mir heilig. Hier tanke ich Kraft für das ganze Jahr“, betont er. Und wieder strahlt das Gesicht des Geistlichen zuversichtlich und lebendig.

■ Th. Schönert



Zur Person:

- Aloys Wiggeringloh wurde 1954 in Freckenhorst geboren
- Als Pfarrer ist Wiggeringloh seit 1993 in Recklinghausen.
- Heute ist Wiggeringloh in Recklinghausen-Süd leitender Pfarrer von St. Antonius und Pfarrverwalter von St. Marien. Nach der Fusion der beiden Pfarreien 2016 wird er Pfarrer der neuen Großgemeinde.
- Bergwandern und Zeitung-Lesen nennt Wiggeringloh als Hobbys.

160 Jahre soziales Engagement

Kolpingsfamilie RE-Zentral gibt es seit 1855 – 2015

Schon zu Lebzeiten Adolf Kolpings traten 1855 in Recklinghausen unter Anleitung des Kaplans Gottfried Wesener 30 junge Männer dem Katholischen Gesellenverein Recklinghausen bei. Aus diesem Verein, der sich der Unterhaltung und der weiteren Ausbildung seiner Mitglieder sowie der Pflege der Musik widmete, gingen die „Kolpingsfamilie Recklinghausen-Zentral“ und der „Kolpingchor“ hervor.

1887 wurde das Kolpinghaus am Herzogswall gebaut. Nun bestanden eine Unterkunft für wandernde Gesellen und gleichzeitig ein Treffpunkt, ein Zuhause für die Mitglieder unserer Kolpingsfamilie.

In der heutigen Zeit sind die Kolpingsfamilien nicht mehr der „Gesellenverein“ von einst. Insbesondere in den Wanderjahren, wenn die Gesellen fern der Heimat waren, konnten sie dort soziale Unterstützung, Bildung, Geselligkeit und einen religiösen Halt erfahren.

Zwar sind Adolph Kolpings Grundhaltungen wie Mut, Gottvertrauen, Freude, Verantwortung, Tatkraft und Begeisterung (Gläubigkeit und Selbstvertrauen, Eigenverantwortung und Solidarität) sowie soziales Engagement weiterhin bestimmend für unsere Arbeit, aber das Tä-

begleitende Bildungs- und Lebensgemeinschaft. In Aktivitäten und Unternehmungen, in gemeinsamer Freizeit oder in Bildungsveranstaltungen können sie einerseits Menschen einen Ort bieten, an dem ein respektvoller Umgang miteinander, gegenseitiges Verstehen und aufmerksame Hilfe für notleidende Menschen gelebt werden. Auch das gesellige, familiäre Zusammensein kommt hierbei nicht zu kurz. Menschen sind auch in der heutigen Zeit davon überzeugt, dass es Ziele gibt, für die es sich lohnt, sich zu engagieren. Sich gemeinschaftlich für solche Ziele einzusetzen, macht erfahrbar, gebraucht zu werden.

Wir sind gefordert, unser Programm immer wieder an den Aufgaben der Zeit neu auszurichten. Der Ansatz Adolph Kolpings, „Hilfe



KOLPING

*verantwortlich leben
solidarisch handeln*

tigkeitsfeld hat sich im Laufe der Zeit verlagert. Vom Berufsstand her sind die Handwerksgesellen in der Minderheit; Arbeiter, Angestellte und Beamte bilden das Grundgerüst.

Die Kolpingsfamilie ist eine Gemeinschaft, in der Menschen aus allen Berufen und Altersbereichen partnerschaftlich miteinander umgehen. Hier treffen sich mündige Christen, die etwas in Kirche und Gesellschaft bewegen wollen. Die Kolpingsfamilie ist keine „geschlossene Gesellschaft“. Sie ist offen und lädt alle Menschen guten Willens ein, mitzumachen und mitzugestalten.

Das Kolpinghaus ist nicht nur Begegnungsstätte für die Kolpingsfamilie, sondern auch für viele andere Vereine, Verbände und Bürger unserer Stadt.

Die Kolpingsfamilie ist eine familiäre und

zur Selbsthilfe“ zu leisten, ist heute so aktuell wie damals, Kolping war ein Mann der Tat, der zupackte, um Not zu lindern.

Und daran wollen auch wir arbeiten.

Um dem 160jährigen Bestehen einen festlichen Rahmen zu geben, wollen wir den Festtag am 27. September 2015 mit einem Gottesdienst und anschließendem Festakt begehen, zu dem Vertreter der Stadt, kirchliche und verbandsinterne Delegierte geladen werden.

■ Hermann Josef Becker

„Danke und Willkommen“

Flüchtlinge und Ehrenamtliche feiern am 30. 9. gemeinsam beim Oktoberfest im Festzelt am Saatbruch

Was haben das Recklinghäuser Oktoberfest, das vom 25. September bis zum 3. Oktober steigt, und Hunderte Flüchtlinge im Kreis Recklinghausen miteinander zu tun? Auf den ersten Blick nichts, doch haben sich die Veranstalter des Events auf dem Saatbruch entschlossen, am Mittwoch, 30. September, unter dem Motto „Danke und Willkommen“ Flüchtlinge und ehrenamtliche Helfer zu einem großen Fest einzuladen.

„Wir wollen damit ein deutliches Zeichen für die Willkommenskultur in unserer Stadt und Region setzen“, erklärte Lars Tottmann, der mit seinen Partnern Henning Prinz und Marius Ebel das Oktoberfest veranstaltet. Dem Duo der aREna GmbH ist es zudem eine Herzensangelegenheit, auch den vielen ehrenamtlichen Helfern, die seit Monaten privat, aber auch über die verschiedenen Wohlfahrtsverbände in der Flüchtlingsarbeit aktiv sind, Dankeschön zu sagen. Partner, die das Fest unterstützen, haben Tottmann und Prinz schnell gefunden. Das Medienhaus Bauer und das Stadtkomitee der Katholiken sitzen von Beginn an mit im Boot.

Die Schirmherrschaft der bisher einmaligen Aktion übernehmen Landrat Cay Sübercrüb und Recklinghausens Bürgermeister Christoph Tesche. „Ich halte das wirklich für eine grandiose Idee, die

es verdient hat, unterstützt zu werden“, freute sich Sübercrüb über das Engagement von Tottmann und Prinz. So musste beim Chef der Kreisverwaltung auch gar nicht erst lange Überzeugungsarbeit geleistet werden. „Natürlich bin ich dabei“, sagte Sübercrüb direkt zu Beginn eines ersten Koordinierungsgesprächs.

„Bis zum 30. September haben wir noch jede Menge Arbeit. Schließlich wollen wir eine gelungene Veranstaltung auf die Beine stellen, die gerade den Menschen, die aus einer Notlage heraus zu uns gekommen sind, einige Stunden Freude

bereitet“, sagte Tottmann. Speisen und Getränke sind für alle Gäste kostenlos. Das Organisationsteam ist außerdem um ein attraktives Rahmenprogramm bemüht, das auch für die Kinder spezielle Angebote macht. Eine echte Herausforderung wird der Fahrdienst sein, mit dem die Flüchtlinge aus dem gesamten Kreis zum Saatbruch gefahren werden sollen. „Unser Zelt bietet Platz für 2 500 Leute. Damit auch Atmosphäre aufkommt, sollte es uns schon gelingen, mindestens 1 000 Besucher anzulocken“, sagte Tottmann.

Marc Gutzeit vom Stadtkomitee der Katholiken ist froh, dass es bisher im Kreis Recklinghausen tatsächlich eine positive Willkommenskultur gegeben hat. „Ich erinnere nur an die Aktion von engagierten Bürgern in Oer-Erkenschwick, die Ende August die ersten Flüchtlinge vor der Unterkunft mit Blumen, Willkommenstransparenten und Applaus begrüßt haben. Wenn wir mit dem Fest dazu beitragen können, nicht nur den Flüchtlingen eine Freude zu machen, sondern auch diese Stimmung noch stärker nach außen zu tragen, wäre das eine tolle Sache“, ist Gutzeit überzeugt.

■ Hermann Böckmann

Info zum Oktoberfest:

Das Recklinghäuser Oktoberfest findet vom 25. September bis 3. Oktober auf dem Saatbruch statt. Veranstalter ist die aREna GmbH, die sich unter anderem durch das „Public Viewing“ zur Fußball-WM und Fußball-EM einen Namen gemacht hat. Alle Informationen zum Oktoberfest gibt es im Internet auf der Homepage: www.oktoberfest.re



So geht's auch: In Oer-Erkenschwick wurden die ersten Flüchtlinge von den Bürgern mit Applaus, Blumen und Transparenten begrüßt.

gelungene Veranstaltung auf die Beine stellen, die gerade den Menschen, die aus einer Notlage heraus zu uns gekommen sind, einige Stunden Freude

Schönes für Ihr Bad!

BARRIEREFREIE BÄDER

ERLEICHTERN DEN ALLTAG

UND BRINGEN SICHERHEIT INS HAUS

Wir beraten Sie gern!

Zertifizierter Meisterbetrieb
KRAHNE BAD + HEIZUNG

Münsterstraße 14 - 45657 Recklinghausen
Telefon 02361/23458 - www.krahne-shk.de

Kirche + Leben WOCHENZEITUNG IM BISTUM MÜNSTER. DIE GRÖSSTE IN DEUTSCHLAND.

Aktuelles aus der Weltkirche Anregungen für Kultur und Muße Reportagen und Portraits Aktuelles aus Ihrem Bistum Persönliche Glaubensgeschichten Aktuelles aus Ihrer Gemeinde Spannende Reportagen in Wort und Bild Impulse für das Zusammenleben der Generationen Wissenswertes, Unterhaltung und Freizeittipps für die ganze Familie

Kirche + Leben jetzt 3 Wochen kostenlos testen!

Bestellen Sie einfach und bequem per
☎ 0 23 61 / 582 88 35 • 📠 0 23 61 / 582 88 56 • ✉ aboservice@bmv-verlag.de
📦 BMV Verlag, Postfach 100 352, 45603 Recklinghausen

Alle Abo-Angebote unter www.kirche-und-leben.de



Pfarrei St. Marien

Wo ein Weg beginnt, endet auch ein Anderer



„Mein Weg zur Kathedrale nach Santiago de Compostela begann mit einem zufälligen Gespräch. Ist es wirklich Zufall gewesen? Oder fehlte bis dahin nur der Impuls, sich auf den Weg einzulassen? So wie man sich im Leben auf viele unterschiedliche Wege und Gegebenheiten einlassen muss, um sie zu verstehen oder auch annehmen zu können“, fragte er sich und plante seinen Camino. Auf dem Jakobsweg ergaben sich mache Begebenheiten, die ihn berührten: „Dazu gehört auch ein Rotkehlchen, das mich scheinbar

beistehen auf dem Weg und Schwieriges teilen. Eine schwierige Erfahrung mit seiner Kirche vor Ort sieht der Pilger nach seiner Pilgerfahrt neu. Die Fusion in der Pfarrei Marien mit ihren Kirchorten Hl. Kreuz und Sankt Joseph sei turbulent und mit vielen Auseinandersetzungen verbunden gewesen. Besonders, da seine langjährige Heimatkirche Hl. Kreuz abgerissen wurde. Viele Menschen hätten sich enttäuscht abgewendet. „Es war eine Situation, bei der man den Glauben an Gott und die Kirche verlieren könnte. Alles wird größer und unpersönlicher, die vertraute Verbundenheit fehlt, die erlebte Gemeinschaft bröckelt. Für viele endete so auch ein Weg mit der Kirche.“ Aber Heinz Sadowski wollte nicht einfach wegbleiben und fragte sich: „Könnte es nicht auch so sein, dass es auch hier keinen Zufall gibt? Dass alles Bestimmung ist?“. Für ihn steht fest: „Ich glaube daran.“ Seine Erfahrung habe ihn gelehrt: „Es geht auch hier darum, auf dem Weg zu bleiben. Kirche ist mehr als Gemeinschaft, mehr als ein Kirchturm.“ Der Jakobsweg bestärkte ihn in seiner Überzeugung, dass der Weg nicht mit dem Abriss des Kirchengebäudes zu Ende ist. „So facettenreich die unterschiedlichen Wege, Erfahrungen und Begegnungen waren, die ich erleben durfte, so vielfältig und hoffnungsvoll sind auch die Wege

Heinz Sadowski hat sich auf den Weg nach Santiago de Compostela gemacht. Einige intensive Wochen war er unterwegs. Es gibt ein Sprichwort, das besagt: „El camino comienza en su casa“- „Der Weg beginnt an deinem Haus“. Und wo ein Weg beginnt, endet auch ein anderer und bringt uns die Hoffnung auf einen Neuanfang.

begleitet hat.“ Wieder stellte sich ihm die Frage: „Zufall oder Bestimmung? Oder wie soll man es nennen, wenn man beim Loslaufen am frühen Morgen jeden Tag auf ein Rotkehlchen trifft, das sich kurz auf den Weg setzt und auch sitzenbleibt, wenn man an ihm vorbei geht?“ Auch wenn es nicht immer das gleiche Rotkehlchen gewesen sei, diese morgendliche Situation gab ihm die Kraft, weiterzugehen.

Die Begegnung mit anderen Menschen ließ ihn Neues entdecken. Sie lehrten ihn: „Menschen aus unterschiedlichen Ländern, mit unterschiedlichen Lebensweisen werden zu wichtigen Wegbegleitern. Plötzlich wird dieser Mensch ein Verbündeter. Verbunden, weil man sich durch die Begegnung und das gemeinsame Gehen intensiv kennenlernt. So erzählte mir ein französisches Ehepaar bedrückt, dass ihr Sohn als Dolmetscher in den Alpen



tätig war und dort Angehörigen der Opfer des Flugzeugabsturzes zur Seite gestanden hatte. Wir gingen zu diesem Zeitpunkt gerade unter einem startenden Flugzeug unterhalb der Landebahn von Santiago her... Die Bedrückung des Ehepaares konnte ich in dem Moment gut nachempfinden, da ich in meinem Beruf als Rettungssanitäter ähnliche Erfahrungen gemacht habe.“ Auch solche Momente gehören zum Camino: Einander

und Möglichkeiten, Fusionen zukunftsweisend zu gestalten. Der Satz Der Weg beginnt an deinem Haus trifft auch auf unsere Gemeinden zu. Wo ein neuer Weg der Fusion beginnt, endet auch ein anderer, und bringt uns die Hoffnung auf einen Neuanfang. So geht er gestärkt auf den Weg in eine weitere Fusion – Sankt Marien und St. Antonius zu Pfingsten

2016. Und Heinz Sadowski wünscht sich und allen Gottes Segen und einen „Bueno Caimino“.

■ Der Öffentlichkeitsausschuss



Pfarrei St. Peter

Krankensalbung in St. Elisabeth

Zweimal im Jahr gibt es in St. Elisabeth einen Krankensalbungsgottesdienst. Da kommen – meist ältere - Menschen zusammen; aus St. Elisabeth und anderen Gemeinden, aus dem Seniorenheim St. Hedwig oder den umliegenden Wohnungen, um ein Sakrament zu empfangen, das manchen noch als „letzte Ölung“ vertraut ist.

Die biblische Begründung für dieses Sakrament in schwerer Krankheit oder am Ende des Lebens steht im Jakobusbrief: „Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich: Sie sollen über ihn beten und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben. Das Gebet aus dem Glauben wird dem Kranken gut tun.“

Dem Kranken werden Stirn und Hände gesalbt: die Stirn, der Ort hinter dem sich der Geist des Menschen verbirgt, wo Denken und Fühlen ihren Platz haben, auch das Glauben, die Beziehung zu Gott; und die Hände, die zuständig sind für's Handeln, für Tun und Lassen, Greifen und Berühren.

Christen werden in ihrem Glaubensleben mehrmals „gesalbt“: In Taufe und Firmung wird ihnen zu Beginn ihres Lebens ein Kreuzzeichen als Heilszeichen auf die Stirn gesalbt. Die Krankensalbung bekräftigt die – im Leben Jesu, in den Berichten der Evangelien begründete – Heilszusage Gottes auch und gerade in schweren Zeiten: in Krankheit und Alter und in der Nähe des Todes.

Das Sakrament der Krankensalbung kann mehrmals empfangen werden. In diesem Monat, am Mittwoch, 16. September um 10.30 Uhr in St. Elisabeth im Gottesdienst in der Kirche. Oder Zuhause, im Seniorenheim oder im Krankenhaus, wenn ein Priester zur Spendung des Sakramentes gerufen wird. Es gibt in Recklinghausen eine Rufbereitschaft der Priester der Stadt, die über die Pforte des Proserhospitals zu erreichen ist: T. 02361 / 540.

Die Segensformel, mit der die Krankensalbung gespendet wird, geht so: **„Durch diese heilige Salbung helfe dir der Herr in seinem reichen Erbarmen, er stehe dir bei mit der Kraft des Heiligen Geistes: Der Herr, der dich von Sünden befreit, rette dich, in seiner Gnade richte er dich auf.“**

■ Jürgen Quanten

„Treffpunkt Foyer“ in St. Suitbert



„Seit der Fusion ist alles so anonym geworden“ ist ein häufig zu hörender Kritikpunkt, wenn man sich mit Gemeindemitgliedern austauscht.

Da entstand die Idee, ein niederschwelliges Angebot zu schaffen: der „Treffpunkt Foyer“. Zweimal in der Woche sind ehrenamtliche Gemeindemitglieder bereit, im Foyer der Kirche

wir 14 Ehrenamtliche gewinnen, die sich für diese Aufgabe bereit erklärt haben. „Ich habe Zeit und freue mich, wenn ich noch gebraucht werde“, sagte ein über 80jähriges Gemeindemitglied, das sich noch fit genug fühlt, etwas Neues zu wagen und das auch bei diesem Pilotprojekt mitmacht. In St. Suitbert startete der „Treffpunkt Foyer“ am 19. Mai. Dabei zeigte sich, dass die ehrenamtlichen Mitarbeiter sehr kreativ waren.

Bei gutem Wetter wurden die Besucher bereits vor der Kirche in Empfang genommen, weil die Aktiven kurzerhand den Treff vor die geöffnete Eingangstür verlegt hatten. Die Begeisterung bei den ehrenamtlichen Gemeindemitgliedern ist so groß, dass für alle Termine genügend Helfer gefunden werden konnten. Anfang September wird es ein erstes Feedback-Treffen geben, um zu sehen, wie das neue Angebot in Hochlar angenommen worden ist. Wenn das Projekt gut läuft, kann es auch an anderen Kirchorten umgesetzt werden.

■ Ulrich Kornau

St. Suitbert in Hochlar als Ansprechpartner zur Verfügung zu stehen. Sie sind Anlaufstelle, um Anliegen und Wünsche entgegenzunehmen und Kontakte zu vermitteln. So können Gebetsanliegen und Gesprächswünsche mit den Seelsorgern der Pfarrei entgegen genommen werden, die von den Gemeindebüros zeitnah bearbeitet werden. Der „Treffpunkt Foyer“ soll gleichzeitig ein Ort sein, an dem Besucher miteinander ins Gespräch kommen können: Wenn sie unsere offene Kirche zum Gebet aufsuchen wollen oder einfach Leute treffen möchten. Die zentrale Lage unserer Kirche und unseres Gemeindezentrums im Dorf bietet sich dafür besonders gut an. In kurzer Zeit konnten

„Treffpunkt Foyer“ in St. Suitbert

immer dienstags von 16 Uhr bis 18.30 Uhr und donnerstags von 10 Uhr bis 12 Uhr.

Im Rahmen der Fusion zur Großpfarrei St. Peter wurden die Bürozeiten der Gemeindebüros reduziert und die Arbeitsorganisation zentralisiert. Dies erschwert den Gemeindemitgliedern die persönliche Kontaktaufnahme zu den Mitarbeitern der Gemeindebüros und den Seelsorgern.

Kirche: Eintritte - Austritte. Warum ich mich



Dominik Garz

Ich habe bisher noch nie darüber nachgedacht, aus der Kirche auszutreten. Auch in solchen Situationen nicht, in denen ich von einzelnen oder mehreren Vertretern unserer Kirche enttäuscht wurde. Wenn ich ehrlich bin, möchte ich mir auch kein Schreckensszenario ausmalen, welches bei mir diesen Gedanken aufkommen lassen würde.

Häufig werde ich von jungen oder älteren Freunden und Bekannten auf meine aktive Mitarbeit in der Kirche angesprochen: Warum opferst du so viel Zeit? Warum machst du das alles überhaupt noch? Insbesondere während der Debatte um Bischof van Elst und die bekannt gewordenen Missbrauchsfälle suchten einige meiner kirchenfernen Bekannten mit mir das Gespräch. Anfangs hielt ich mich sehr zurück und versuchte eine Diskussion zu umgehen. Mittlerweile jedoch freue ich mich darüber, wenn ich angesprochen werde. Denn nur dann habe ich die Möglichkeit, meine positiven Erlebnisse und Erfahrungen dem gegenüberzustellen.

„Kirche ist Gemeinschaft“

Meine Entscheidung – oder eher Einstellung gegenüber dem kirchlichen Leben und Selbstverständnis – habe ich bisher nie bereut. Ich kommuniziere offen und gerne den riesengroßen Mehrwert, den ich in meiner Entwicklung vom Kind zum Jugendlichen und nun jungen Erwachsenen erleben durfte. Immer dann, wenn der Nutzen der Kirche infrage gestellt wird, berichte ich von meinen Erlebnissen. Ich erzähle von der Sicherheit, die mir die Kirche im Rahmen meines Glaubens und meiner Kommunikation mit Gott gibt.

Gern beleuchte ich die Vorteile des sozialen Umfelds der Kirche, insbesondere des riesigen Spektrums an kirchlich geförderter, offener und ehrenamtlicher Jugendarbeit, die die pädagogische Erziehung in der Schule um wesentliche Teile ergänzt und die Sozialisierung, gar Erziehung eines Kindes fördert. Ob bei den Pfadfindern, Messdienern, Sommerfahrten, Chören, der KLJB und so weiter, die alle eine soziale Plattform für Kinder und Jugendliche bieten und genau diejenigen Kompetenzen entwickeln, für die in der Schule keine Zeit bleibt und die an der Playstation und dem Tablet verloren gehen. Und genau diese Dinge macht unsere Kirche so lebenswert.

In den Gesprächen bin ich auf Missverständnis, Verständnis, Diskussionsfreude, offensive Gespräche, Zurückhaltung, Gleichgesinnte, Ablehnende und Überzeugte getroffen. Aber alle Reaktionen hatten eines gleich: Es ging immer um die Frage nach Gott.



Sabine Mertmann

Kurz nach dem Abitur bin ich aus der evangelischen Kirche (in Braunschweig) ausgetreten und nach über 25 Jahren „ohne“ bin ich am Ende meiner „Suche“ im Sommer 2014 in Recklinghausen in die katholische Kirche eingetreten. Ich habe damit für mich einen Schritt „besiegelt“, den ich längst inhaltlich vollzogen hatte. Außerdem wollte ich der Kirche, in der ich mich seit einigen Jahren auch ehrenamtlich engagiere, nun auch auf dem Papier angehören.

Bei mir haben Ein- und Austritt jeweils sehr menschliche und lokale Motive. Ich habe damals Kirche verlassen, weil mich die Menschen und deren rückwärts gerichtetes Denken und dogmatisches Handeln ernsthaft abgeschreckt haben. Über den Chorgesang bin ich zur Gemeinde St. Elisabeth/St. Peter gekommen und konnte mich in acht Jahren Ehrenamt ohne Kirchenzugehörigkeit überzeugen, dass Kirche und Gemeinde ganz anders sein können. Nämlich fortschrittlich, neue Wege suchend, undogmatisch, kreativ, den „ändern anders sein“- lassend. Glaube an sich braucht keine „Vereinszugehörigkeit“. Aber wenn sich Menschen so engagieren wie hier, dann zahle ich gern meine Steuern.

Denn Engagement braucht selbstverständlich auch Geld. Im Fall des Austretens haben mir meine Eltern Fragen gestellt, um zu prüfen, ob es eine finanzielle oder eine Gewissensentscheidung ist. Im letzten Sommer habe ich unmittelbar vor dem Eintritt in die katholische Kirche lange Diskussionen mit meinem Mann geführt, der etwa im selben Alter wie ich damals aus der katholischen Kirche ausgetreten war. Mit seinen Argumenten hat er mich auf Herz und Nieren geprüft. Das war ein sehr interessanter Prozess. Ich kann mir nicht vorstellen, dass ich meine Zugehörigkeit zur Kirche von Entscheidungen jenseits meines Lokalkosmos abhängig mache. Auch nicht vom Anblick meiner Steuererklärung. Dafür sehe ich hier vor Ort zu viele wichtige und gute Angebote – übrigens für alle Bürger und nicht nur für die, die zahlen. Das ist unterstützenswert.

„Ich hatte mit mehr Gegenwind gerechnet“

Für einen Austritt müsste in meinem Alter eher eine handfeste Lebenskrise her, in der ich mich von der Kirche allein gelassen fühle. Aber das ist nicht im Bereich des Vorstellbaren. Die Reaktionen in meinem Freundeskreis auf meinen Kircheneintritt waren überraschend positiv. Ich hatte mit viel mehr Gegenwind gerechnet, da die allgemeine Tendenz ja eher zum Austritt geht. Seit meiner Feier, zu der ich Freunde unterschiedlichster Überzeugungen eingeladen hatte, diskutieren wir immer wieder auch religiöse Themen.



für den Austritt oder Eintritt entschieden habe



Hanspeter Zingel

Ich bin 1943 in Hildesheim geboren und dann in Köln aufgewachsen. Dort wurde ich getauft und konfirmiert. Die Beziehung zur evangelischen Kirche war nie intensiv, so dass es irgendwann nahe lag, auszutreten und damit öffentlich zu machen, was faktisch der Realität entsprach.

Als Lehrer bin ich in den 1980iger Jahren nach Recklinghausen gekommen und habe dort die Nähe zur Kirche gesucht.

In Gottesdiensten, die ich besucht habe, begegneten mir Prediger, die sich kritisch und gegenwartsnah mit den Fragen des Lebens befassten. Das war genau, was ich suchte, was mir in der Zeit gut tat. Ich war gern Kirchgänger. Die Freude an der Musik – auch an der Kirchenmusik – hat mich motiviert, im Chor von St. Elisabeth mitzusingen. Die Gemeinschaft, das gemeinsame Singen und Feiern haben mich Anfang der 1990er Jahre bewogen, in die katholische Kirche einzutreten. 2010 habe ich dann die Entscheidung getroffen, die katholische Kirche zu verlassen. Dafür gibt es mehrere Gründe – drei möchte ich nennen: 1. Die Sprache, mit der Kirche mir begegnet, ist für mich unverständlich und abstoßend. Statt aufgebaut fühle ich mich klein gemacht, wenn ich zum Beispiel vor der Kommunion höre: „Herr ich bin nicht würdig, dass du eingehst unter mein Dach...!“

„Ich bleibe Fragender!“

2. Die Hierarchie in der Kirche ist mir zu mächtig. Ich würde gern auf Augenhöhe über Sinn- und Glaubensfragen, aber auch über Ausdrucksweisen des Glaubens sprechen. In der Kirche wird mir aber in erster Linie die Rolle des Zuhörers zugestanden. Die Gleichwertigkeit aller Menschen ist für mich in der Kirche zu wenig erlebbar. Zum Beispiel die Rolle der Frau in der katholischen Kirche ist für mich nicht nachvollziehbar.

3. Die Auseinandersetzung und Beschäftigung mit anderen Wissenschaften und Denkrichtungen fehlt mir. So wie Papst Franziskus bei seiner Enzyklika „Laudato Si“ die Erkenntnisse der Naturwissenschaften ernst nimmt, sollte ein offener Diskurs mit den modernen Wissenschaften immer gesucht werden.

Die christlichen Werte orientieren sich für mich an den Menschenrechten und sind mir bis heute bei meiner eigenen Lebensgestaltung eine wichtige Maßgabe. Ich bin seit 17 Jahren ehrenamtlich als Vorleser im Altenheim St. Hedwig aktiv, und werde das auch weiterhin sein.

Die Nachfrage über meine Motivation zum Kirchenaustritt war für mich eine gute Standortbestimmung: **Ich bleibe Fragender!**



Jutta Beeking

Sie ist verheiratet, Mutter von zwei Kindern und in ihrem Leben hat die katholische Kirche einen festen Platz. Das war schon immer so und wird sich wohl auch nicht ändern. Auf die Frage, ob sie jemals mit dem Gedanken gespielt habe, aus der Kirche auszutreten, schaut Jutta Beeking fast ein wenig ungläubig. „Nein, noch nie“, sagt die 48-jährige mit fester Stimme. Auch Menschen, die sie nicht gut kennen, würden es ihr sofort abnehmen, dass sie

es damit absolut ernst meint. „Für mich gibt es keinen Grund, warum ich mich damit beschäftigen sollte“, sagt Jutta Beeking. „Ich möchte, dass meine Kinder im christlichen Glauben erzogen werden. Mein Mann und ich wollen ihnen das mitgeben, von dem wir glauben, dass es gut ist“, schiebt die Mitarbeiterin der Stadtverwaltung direkt hinterher.

Solange sie denken kann, fühlt sie sich der Kirche verbunden. „Das hängt natürlich damit zusammen, dass ich von meinen Eltern katholisch erzogen worden bin.“ Jutta Beeking war Messdienerin, hat später selbst Jugendgruppen in der Gemeinde St. Peter geleitet, im Chor der Gemeinde gesungen und sich auch im Pfarrgemeinderat engagiert. „In der Jugend hat wohl jeder mal eine Phase, in der er sich ein wenig von der Kirche entfernt, doch ein Austritt war für mich nie auch nur ansatzweise ein Thema“, lächelt die überzeugte Katholikin.

„Rechtfertigen musste ich mich noch nicht...“

Das bedeutet nicht, dass sie ihre Kirche nicht kritisch sieht. Der Umgang mit sexuellen Übergriffen von Seelsorgern auf Kinder ist da nur ein Beispiel. Mit großer Skepsis sieht sie außerdem die Fusionswelle der vergangenen Jahre im Bistum Münster. „Ich spüre, dass dadurch in der Kirche vor Ort Einiges an Zusammenhalt verloren gegangen ist. Das bedauere ich sehr. Die Kirche muss sich natürlich wandeln, doch bin ich auch eine Verfechterin davon, dass sie an ihren Traditionen festhalten soll.“ Erst jüngst sei sie auf einer großen Beerdigung gewesen. „Da ist mir noch einmal deutlich geworden, dass unser Glauben tatsächlich in einzigartiger Weise in der Lage ist, unterschiedliche Menschen zusammenzuführen.“

Jutta Beeking hält mit ihrem christlichen Glauben nicht hinter den Berg, tritt auch in privaten Gesprächen durchaus offensiv für ihn ein. „Natürlich gibt es auch in meinem Umfeld oder Bekanntenkreis Menschen, die meine Nähe zur katholischen Kirche nicht verstehen. Rechtfertigen musste ich mich dafür aber bisher noch nie“, erklärt die Recklinghäuserin.



Gott ins Spiel bringen

Im Oktober 2014 war ich mit einer Gruppe Jugendlicher aus Waltrop und Oer-Erkenschwick in Taizé, Südfrankreich. Die dortige Communauté der Brüder bietet in jedem Jahr für eine Woche die Gelegenheit zu internationalen Begegnungen mit Jugendlichen aus Deutschland, Europa und der ganzen Welt. Ganz selbstverständlich nehmen Jugendliche an den Gebetszeiten dreimal am Tag teil. Dort werden die bekannten Taizélieder gesungen und es gibt eine Zeit der Stille, für Gebet, Meditation und um einfach vor Gott zu sein. Der Ort und das Leben dort bieten eine intensive Atmosphäre, die einlädt, zu sich selbst zu kommen.

Im Verlauf der Woche, es war vielleicht am Mittwoch oder Donnerstag, ließen die Jugendlichen meiner Gruppe ihre gewohnten Masken aus Coolness fallen und wurden spürbar ganz sie selbst. Wir haben unglaublich viel Spaß gemeinsam gehabt, gelacht und uns sehr gut verstanden. Für mich ist das ein bleibendes und leitendes Bild in der Jugendarbeit: gemeinsam unterwegs sein, Erfahrungen sammeln und einfach so zu sein, wie der oder die Einzelne wirklich ist.

Seit einigen Monaten lerne ich die Menschen in der Pfarrei Liebfrauen mit ihren Kirchorten kennen und sammle Eindrücke über die Abläufe und Strukturen in Recklinghausen-Ost und Suderwich und Essel. Insbesondere in der Jugendarbeit hatte ich verschiedene Kontakte mit den Gruppen und Leiterrunden. Dazu zäh-

und Netzwerken und tariieren ihre Beziehungen immer wieder neu aus. Gerade hier bietet unsere Pfarrei geschützte Räume, um Gruppen- und Glaubenserfahrungen zu sammeln - und ganz wichtig: im Austausch darüber zu sein. Ein weiterer wichtiger Baustein in der katholischen Jugendarbeit in Recklinghausen ist das Jugendpastorale Zentrum „Areopag“ in der Steinstraße. Deutlich nehme ich eine Trendwende wahr – weg von der Jugendarbeit FÜR Jugendliche hin zu einer Jugendarbeit MIT ihnen. Beteiligung ist wichtig. Es gilt, Erfahrungen im Licht des Glaubens zu deuten. An den Fragen der Jugendlichen entlang – und wo es passt: Gott ins Spiel zu bringen. Im wahrsten Sinne des Wortes. Miteinander spielen. Ich glaube, auf Friedrich Schiller geht der Gedanke zurück, dass der Mensch nur dort ganz er selbst ist, wo er (selbstvergessen) spielt.

Bei aller Spontaneität ist für mich ein konzeptielles Gerüst für die Arbeit mit Jugendlichen sehr hilfreich. In den kommenden Monaten werden sich die Pfarreien in Recklinghausen mit dem Pastoralplan befassen. Hier werden Schwerpunkte und Leichtpunkte neu und zeitgemäß besprochen und bedacht. Es gilt, bei diesen Überlegungen den Stellenwert von Jugendarbeit zu reflektieren – am besten gemeinsam mit Jugendlichen. Anschließend, wenn der Pastoralplan für Recklinghausen Ost steht und beschlossen ist, gilt es, ihn auf seine Bedeutung für die Jugendarbeit hin zu prüfen und daraus ein tragfähiges Konzept für die Jugendarbeit vor Ort zu entwickeln – auch an dieser Stelle gemeinsam mit den Jugendlichen, entlang an ihren Fragen und Bedürfnissen.

■ Pastoralreferent Torsten Ferge



len die Messdienerleiterrunden in Liebfrauen und St. Johannes in Suderwich, die Pfadfinder Liebfrauen und die verschiedenen Teams der Ferienfreizeiten. Immer wieder beeindruckt mich die Unbefangenheit, die Spontaneität und das Engagement der Jugendlichen.

Jugendlich sein bedeutet, sich mit seinen Ideen und seiner Kreativität auszuprobieren. Sich im Dickicht der gesellschaftlichen Angebote und Möglichkeiten einen passenden Lebensweg entwerfen, ihn zu bahnen, anzutesten und schließlich zu gehen. Jugendlichen lernen in selbstverfassten Strukturen und organisieren sich selbst, sammeln Erfahrungen in Gruppen



Pfarrei St. Antonius

1. Kapitel: Geheimakte St. Gertrudis

Seien Sie dabei, wenn das erste Kapitel aufgeschlagen wird! Vielleicht denken Sie „Was soll in einer Kirche an einem Sonntagabend schon spannendes passieren?“ oder „St. Gertrudis? Kenne ich, war ich schon `mal.“

Ganz sicher haben Sie die Kirche so noch nicht erlebt.

Stellen Sie sich vor: Sie sind der Einladung zu einem netten Abend gefolgt. Der Abend beginnt, wie Sie ihn sich vorgestellt haben. Sie begegnen netten Leuten, kommen ins Plaudern, trinken vielleicht schon ein Gläschen, plötzlich stellt jemand die Frage: Wo ist denn eigentlich unser Gastgeber? Schon sind Sie mitten drin – Ihr Spürsinn ist gefragt. Wenn Sie Spaß am Rätseln, und Kombinieren haben und Ihre kleinen grauen Zellen arbeiten lassen wollen, sind Sie hier richtig! Entdecken Sie die

Kirche St. Gertrudis neu – so haben Sie diese noch nie gesehen.

Wann: Am 27. 9. 2015, um 18 Uhr.

Wo: Kirche St. Gertrudis, Heidestraße

Für eine kleine Stärkung nach den Ermittlungen ist gesorgt.

Info:

Weitere Infos zu der Eventreihe gibt es in den nächsten Ausgaben von geistREich.

Wie aus „Tatort Kirche“ die Geheimakte wurde...

Befragt man den Duden- gerne auch in der praktischen online-Variante – zum Begriff „Tatort“ erfährt man: Ort, an dem sich eine Tat (1b) zugetragen hat (<http://www.duden.de/rechtschreibung/Tatort>) Beim Weitersuchen lassen sich Synonyme für den Begriff „Tat“ finden: Aktion, Handlung, Schritt, Tun, Unterfangen um nur einige zu zitieren. (<http://www.duden.de/rechtschreibung/Tat#b2-Bedeutung-1b>) Bei der gemeinsamen Klausurtagung der Pfarreiräte St. Antonius und St. Marien entstand die Idee, daß sich die einzelnen Kirchorte bereits vor der Fusion vorstellen und so für jeden erlebbar werden. Es sollte kein stilles Treffen und Bestaunen werden, sondern eine Möglichkeit, die Kirchen von einer ganz anderen Seite (neu) zu entdecken.

Es sollte etwas passieren, ein mitmachen und miteinander tun – also Taten an den einzelnen Orten. Schnell war für die Reihe der 6 Veranstaltungen der Titel geboren: Tatort Kirche. Termine wurden gefunden und Teams gebildet, ein Logo wurde entwickelt – dieses orientierte sich an dem Logo einer bekannten deutschen Fernsehreihe... erste Befürchtungen wurden wach, ob die Nutzung und Verbreitung dieser Idee nicht Schwierigkeiten mit sich bringen könnte. Also haben wir bei der ARD nachgefragt und eine Antwort erhalten, die uns sprachlos gemacht hat: nicht nur das entwickelte Werbematerial, auch von der Nutzung des Namens „Tatort Kirche“ sollten wir dringend Abstand nehmen. Das Logo war für uns nachvollziehbar, die Nutzung eines im Duden verzeichneten gebräuchlichen deutschen Wortes zu untersagen ist wohl eine andere Sache.

Da uns keine Zeit blieb für eine juristische Prüfung und wir die Energie auch lieber in die Vorbereitung der Veranstaltungen stecken wollten, wurde schnell ein neuer Name gefunden – und Sie dürfen gespannt sein auf die Kapitel der Akte, die sich in den nächsten Monaten öffnen werden!



St. Gertrudis
St. Antonius
Heilig Kreuz
Herz Jesu
St. Marien
St. Joseph

Aktenzeichen: www.fusion2016.de

Kirche und Kino

Das Programm für das 2. Halbjahr 2015

Seit zwölf Jahren bringt diese Veranstaltungsreihe diskussionswürdige Filme auf die Leinwand und ins Gespräch.

Warum engagieren sich gerade die Kirchen für gutes Kino?

- Weil Filme wie Seismographen die Themen ausgestalten, die die Menschen heute bewegen – ihre Lebensfragen, Sehnsüchte und Projektionen von gelingendem Leben.
- Weil die Filme einladen, eigene Positionen zu überdenken.

- Weil diese Art des Kinobesuchs befähigt, Filmsprache, Bildersprache bzw. visuelle Codes zu entschlüsseln und damit „sehen“ zu lernen, medienmündiger zu werden.
- Weil Filme engagierter FilmemacherInnen beispielhaft Schicksale von Menschen aus anderen Kulturen veranschaulichen und den Blick weiten für globale und interreligiöse Kontexte.



Mittwoch, 2. September 2015

Taxi Teheran

Durch die Straßen Teherans fährt ein Taxi und sammelt Passagiere auf: eine Lehrerin und einen Mann, die über die Todesstrafe streiten, eine Rechtsanwältin, die über Hungerstreiks und die Haftbedingungen in iranischen Gefängnissen spricht. Taxifahrer ist der Regisseur Jafar Panahi selbst, der seinen Fahrgästen mit Humor und Verständnis begegnet. Jafar Panahi ist von der iranischen Justiz 2010 zu einer Haftstrafe und zu 20 Jahren Berufsverbot verurteilt worden - ein Akt der Zensur gegenüber einem kritischen, international gefeierten Filmemacher. „Taxi Teheran“ ist der dritte Film, den der Regisseur trotz dieser Restriktionen gedreht hat. So entstand ein einzigartiges Dokument über das Leben in der iranischen Gesellschaft, das aktuelle Gesellschaftskritik und existenzielle Fragen nach dem Sinn des Lebens miteinander verbindet. Das Taxi wird zum geschützten Raum eines Widerstands gegen politische und kulturelle Unterdrückung. Auf der Berlinale hat Panahi für seinen Film in diesem Jahr den Goldenen Bären erhalten.

Iran 2014 Länge: 82 Min.

Regie: Jafar Panahi
Darsteller: Jafar Panahi



Mittwoch, 30. September 2015

Freistatt

Sommer 1968: Deutschland ist im Wandel. Der 14-jährige Wolfgang fühlt sich stark. Selbstbewusst lehnt er sich gegen seinen eifersüchtigen Stiefvater auf. Dieser schickt ihn kurzerhand, gegen den Willen seiner Mutter, in die diakonische Fürsorgeanstalt „Freistatt“. Hinter verschlossenen Türen, vergitterten Fenstern und mit militärischem Drill sollen schwer erziehbare Jugendliche zu „anständigen Jungen“ erzogen werden. Wolfgang verweigert sich diesem System. „Ihr kriegt mich nicht – niemals!“, ist sich Wolfgang anfangs sicher. Doch die harte Zwangsarbeit, das Machtgerangel sowie die körperliche und psychische Gewalt gehen dann auch an ihm nicht spurlos vorüber. Er unternimmt immer wieder Fluchtversuche, die allesamt scheitern. An Heiligabend setzen sich die Jungen gemeinsam zur Wehr... Basierend auf wahren Begebenheiten, beschreibt Regisseur Marc Brummund in seinem Kinodebüt eines der dunkelsten Kapitel der dt. Nachkriegsgeschichte.

Dtl. 2015 Länge: 104 Min.

Regie: Marc Brummund
Darsteller: Louis Hofmann, Alexander Held, Max Riemelt, Katharina Lorenz, Stephan Grossmann, Uwe Bohm u.a.



Mittwoch, 11. November 2015

Die Schüler der Madame Anne

Die 11. Klasse des Leon Blum Gymnasiums im Pariser Vorort Creteil ist vielfältig. Hier tummeln sich viele, die wissen, dass sich der Rest der Welt nicht für sie interessiert. Der junge Muslim Malik, die aggressive Mélanie oder der stille Théo nehmen nicht teil am Wohlstand der Mitte und sie haben sich damit abgefunden.

Das Klassenzimmer ist ihre politische Bühne, hier begegnen sich mit voller Wucht kulturelle und persönliche Konflikte. Nach einer wahren Begebenheit erzählt die Regisseurin Marie-Castille MENTION-SCHAAR eine tief bewegende Geschichte über Integration.

Frankreich 2014 Länge: 105 Min.

Regie: Marie-Castille MENTION-SCHAAR
Darsteller: Ariane Ascaride, Ahmed Dramé und andere



Mittwoch, 2. Dezember 2015

St. Vincent

Vincent, ein grummeliger, unsympathischer, im Ruhestand befindlicher Vietnamkriegsveteran wird von seiner alleinerziehenden neuen Nachbarin Maggie angeheuert, um nach der Schule auf ihren zwölfjährigen Sohn Oliver aufzupassen. Vincents Vorstellung von „Aufpassen“ beinhaltet allerdings auch Besuche auf der Pferderennbahn und in Bars. Nach einiger Zeit freunden die beiden sich an. Was niemand von Vincent weiß: Seine Frau lebt in einem teuren Sanatorium, weil sie geistig verwirrt ist. Regelmäßig holt Vincent ihre Wäsche ab, um sie zu Hause zu waschen. Seit Monaten ist Vincent mit den Zahlungen für den Aufenthalt seiner Frau im Rückstand. Oliver bekommt währenddessen in der Schule die Aufgabe, einen „Heiligen“ der Gegenwart zu benennen, der sich durch seine guten Taten dazu eignet. Oliver beginnt, über Vincents Leben zu recherchieren und befragt Leute aus dessen Umgebung, und Vincent wird zu „St. Vincent“: Eine Dramödie mit Charme und Tiefgang.

USA 2014 Länge: 102 Min.

Regie: Theodore Melfi
Darsteller: Bill Murray, Melissa McCarthy, Naomi Watts

Info:

Beginn: 20:00 Uhr · **Kino:** Cineworld, Kemnastraße 3, RE · T. 0 23 61 - 93 13 20 · **Eintritt:** 6,00 €

Veranstalter: Ev. Kirchenkreis Recklinghausen, Kath. Kreisdekanat Recklinghausen in Zusammenarbeit mit dem Institut für Kino & Filmkultur (IKF, Wiesbaden), Cineworld und dem Ev. Erwachsenenbildungswerk Westfalen-Lippe

Vor bzw. nach der Vorführung gibt der Medien- und Religionspädagoge Michael Kleinschmidt vom IKF eine kurze Einführung in die Besonderheiten des Films. Anschließend sind die Anwesenden zur Diskussion eingeladen.



„Liebe Leser!“

So beginnt doch kein Leserbrief.

Normalerweise nicht. Aber wir haben den Spieß einmal kurz umgedreht. „Liebe Leser!“ statt „Liebe Redaktion!“. Ein Leserbrief andersherum – keine „Publikumsbeschimpfung“, sondern eine nett gemeinte Aufforderung. Eine Aufforderung, aktiv zu werden, uns zu schreiben, „Liebe Leser!“.

Liebe Leser, jetzt sagen sie nicht, sie hätten nichts zu schreiben, anzumerken, zu kommentieren – zu einem lokalen kirchlichen Magazin, das jede Menge aktueller und auch umstrittener Themen aufgreift, mitten in unserer säkularisierten Welt Anfang des 21. Jahrhunderts. Leserbrief-Themen gibt es doch wirklich genug. Zum einen „die Großen“ – vom Zölibat bis zur weiter wachsenden Austrittswelle aus der katholischen Kirche. Zum anderen konkret „GeistREich-Inhalte“: Da ist die Situation der Flüchtlinge in unserer Stadt, da sind die kirchlichen Aufbrüche in Recklinghausen, die Diskussionen um Sterbehilfe und und und... Sie sehen: Themen wie Sand am Meer.

Also: Greifen Sie zum Stift oder in die Tastatur – Kritik ist erwünscht, Lob nicht verboten.

Zum einen müssen wir dann nicht mehr den

„verkehrten“ Leserbrief schreiben, zum anderen könnten Sie den ersten „echten“ Leserbrief in unserem GeistREich-Magazin verfassen. Wenn das kein Anreiz ist!

■ Th. Schönert

Leserbriefe schicken Sie an:

- Geschäftsstelle des Stadtkomitees der Katholiken, Kemnastraße 7, 45657 Recklinghausen
- kd-recklinghausen@bistum-muenster.de



WIR KÜMMERN UNS UM IHRE GESUNDHEIT

- Allgemein-, Viszeralchirurgie
- Anästhesie
- Gefäßchirurgie
- Geriatrie / Neurologie
- Hämatologie / Onkologie
- Innere / Gastroenterologie
- Kardiologie
- Radiologie
- Regionale Krebstherapie
- Unfallambulanz
- Unfallchirurgie
- Hals-, Nasen-, u. Ohrenkunde
- Plastische Chirurgie
- Orthopädisch-Neurochir. Zentrum (ONZ)
- Chirurgische Praxis
- Urologische Praxis
- TheraNet activum
- Kurzzeit- u. Tagespflege
- Service Wohnen
- Caritashaus Reginalda



zeigen

Elisabeth Krankenhaus GmbH
Röntgenstr. 10
45661 Recklinghausen

Tel.: 02361 / 601 - 0
www.ekonline.de
info@ekonline.de

ELISABETH KRANKENHAUS
RECKLINGHAUSEN



Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

MITTWOCH, 2. SEPTEMBER

Frauenmesse
9 Uhr, St. Franziskus

Frauengottesdienst, Gottesdienst rund um den Altar, anschl. Gelegenheit zum Austausch bei einem Glas Wasser oder Wein.
20 Uhr, St. Elisabeth

1. Elternabend der Erstkommunionkinder 2016
20 Uhr, Pfarrheim St. Marein

DONNERSTAG, 3. SEPTEMBER

Treffpunkt Friedhof · 15 Uhr, Waldfriedhof

FREITAG, 4. SEPTEMBER

Pfarrfest - Fußballspiel auf dem Platz an der König Ludwig Strasse - anschl. Grillen
18.00 Uhr, St. Antonius

Konzert unserer Partnergemeinde Beuthen, klassische und schlesische Lieder, Eintritt frei, Leitung Maja Bialas
19:45 Uhr, St. Marien

SAMSTAG, 5. SEPTEMBER

Großer Büchermarkt · Ganztägig, am und im Gasthaus

Tagespilgern für Trauernde · 9:30 Uhr, ab Gastkirche

J.S. Bach – Das Orgelwerk VII mit Thorsten Maus (3. Teil der Klavierübung)
12:05 Uhr, St. Peter

Pfarrfest – Geselliges Beisammensein der Senioren
14:30 Uhr, Pfarrheim St. Antonius

Thematischer Gottesdienst für Frauen
18 Uhr, Gastkirche

SONNTAG, 6. SEPTEMBER

Pfarrfest – Familiengottesdienst
10:45 Uhr, St. Antonius

Sonntagsmatinee Hospiz Hl. Franziskus
11 Uhr, Hl. Kreuz

Familiengottesdienst · 11 Uhr, St. Marien

Lilliputlob, Gottesdienst für Kleinkinder von 0 bis 6 Jahren und für gehandycapte Kinder
11 Uhr, Gastkirche

Pfarrfest – Buntes Treiben, Spiel und Spaß und kulinarische Angebote für Groß und Klein auf dem Kirchplatz und rund um das Pfarrheim
Ab 12 Uhr, St. Antonius

Fahrt zur Zeche Zollern, KAB St. Pius
14 Uhr, St. Pius

Suitbertus-Fest in Kaiserswerth, einstündige Panoramafahrt mit dem Schiff in Düsseldorf (Gastronomie an Bord), Aufenthalt in Kaiserswerth (ca. 1. Stunde), Teilnahme an der Suitberts-Vesper und der Schrein- und Lichterprozession. Kostenbeitrag 25.- Euro
15 Uhr bis ca. 22 Uhr, St. Peter

Internationale Recklinghäuser Orgeltage: Paolo Oreni, Orgel & Patrizia Salvini, Flügel
16 Uhr, Christuskirche

MONTAG, 7. SEPTEMBER

Gemeinschaftsmesse der Frauen sowie der Rentnergemeinschaft
8:30 Uhr, St. Johannes

Treffen Katechetin/innen zur Erstkommunionvorbereitung
20 Uhr, Pfarrheim St. Marien

DIENSTAG, 8. SEPTEMBER

Frauenmesse, anschl. Gesprächsrunde in der „Alten Bäckerei“
9 Uhr, St. Paul

„Wir um 60“ – Gedächtnistraining mit Frau Winkelmann
15 Uhr, „Alte Bäckerei“, St. Paul

Kärntener Straße 30
45659 Recklinghausen
Tel. 02361/3 03 88 08

Ihr Cafe mit einzigartigem Ambiente in Recklinghausen-Hillerheide

Wir stehen Ihnen gerne mit unseren Räumlichkeiten bei aller Art von Festlichkeiten zur Verfügung.

Ihre Tischlerei/Schreinerei vor Ort

- Beratung
- Planung
- Ausführung
- Badmöbel
- Küchen
- Schränke
- Türen
- seniorengerechte Anfertigungen

Schreinerei • Tischlerei

Machen Sie es sich in unseren Ideen bequem
OBJEKTEINRICHTUNGEN

SARTOR G m b H

Innenausbau-Gastronomie-Messebau

Tel. 02305 22362
Fax 02305 24746
info@sartor-gmbh.de
www.sartor-gmbh.de

Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

MITTWOCH, 9. SEPTEMBER

Einladung zum offenen Trauergesprächskreis, Beate Keppler (Trauerbegleitung)
19 Uhr, Gasthaus

DONNERSTAG, 10. SEPTEMBER

Radeln mit der kfd,
14 Uhr, Treffpunkt Porter House an der Ecke Franz-Bracht-Str./Börster Weg

FREITAG, 11. SEPTEMBER

Gemeinschaftsmesse der Frauen, kfd
8:30 Uhr, St. Marien

SAMSTAG, 12. SEPTEMBER

kfd – Kreisdekanat Recklinghausen, Frauenfest- Von Frauen für Frauen, weitere Informationen erhalten Sie bei Ihrer Teamleiterin
12 Uhr bis 19 Uhr, Ruhrfestspielhaus

Treffen der KAB St. Paul
15 Uhr, Gasthaus

Abendmesse mit Werken für Sopran und Orgel, Melanie Spittau, Sopran
18:15 Uhr, St. Peter

Messe der Italienischen Gemeinde
18:30 Uhr, St. Elisabeth

SONNTAG, 13. SEPTEMBER

Gemeindefrühstück
8:30 Uhr, St. Pius

Kinderkirche
10:15 Uhr, St. Pius

Familiengottesdienst zum Gemeindefest
10:30 Uhr, St. Suitbert

Gemeindefest St. Katharina
Ganztäglich, Kirchgarten St. Suitbert

Internationale Recklinghäuser Orgeltage:
Familienkonzert mit Christine Sommer, Texte & Jean-Baptiste Dupont, Orgel
16 Uhr, St. Elisabeth

Offener Pilgertreff • 19:45 Uhr, Gasthaus

DIENSTAG, 15. SEPTEMBER

Abfahrt zur Besichtigung Fruchtsaftkellerei Möller
10:30 Uhr, St. Marien

Seniorentreff
15 Uhr, Gemeindezentrum St. Suitbert

MITTWOCH, 16. SEPTEMBER

Krankmesse mit Krankensalbung / Falls Sie einen Fahrdienst oder eine persönliche Begleitung in Anspruch nehmen möchten, melden Sie sich bitte bis zum Donnerstag, den 10. September, im Pfarrbüro St. Elisabeth oder beim Vorstandsteam der Elisabeth-gemeinschaft
10:30 Uhr, St. Elisabeth

Mittwochstreff, Auftritt des Sing – und Tanzkreises
15:30 Uhr, Gemeindehaus St. Markus

Orgelführung von Markus Hrabal
18 Uhr, Liebfrauen

Orgelführung von Markus Hrabal
20 Uhr, Liebfrauen

Frauentreff, gemütlicher Filmeabend
20 Uhr, Roncallihaus, St. Elisabeth

DONNERSTAG, 17. SEPTEMBER

Jahresausflug der kfd St. Marien • Ganztäglich, St. Marien

kfd-Messe • 8:30 Uhr, St. Peter

kfd St. Markus und St. Peter, Die Sixtuskirche mit anderen Augen sehen und den Erntetepich in St. Marien entdecken – Bewirtung mit Kaffee und Kuchen im Pfarrheim (Kosten. 3€) – Anmeldung bis zum 7.9 215 bei Mechthild Witte (Tel. 22174) oder Christa Hülsmann (21646)
14:30 Uhr, Haltern

Hl. Messe ansl. Geb. Feier im August-Mäteling-Haus
15 Uhr, Hl. Kreuz

FREITAG, 18. SEPTEMBER

Feierlicher ökumenischer Gottesdienst anlässlich der abgeschlossenen Renovierung der Gymnasialkirche
18 Uhr, Gymnasialkirche

SAMSTAG, 19. SEPTEMBER

Kleiderbasar der Kindertagesstätte St. Elisabeth
Ab 12 Uhr, Roncallihaus, St. Elisabeth

Internationale Recklinghäuser Orgeltage:
Orgelnacht mit Ben van Oosten, Mädchenchor am Mainzer Dom Reinhard Zalewski (Gitarre)
20 Uhr, St. Peter

SONNTAG, 20. SEPTEMBER

Kennenlerntag für die Erstkommunionfamilien
10 Uhr bis 14 Uhr, Kirche/Pfarrheim St. Gertrudis

Neugeborenensegnungsfeier
15:30 Uhr, St. Franziskus

MONTAG, 21. SEPTEMBER

Treffpunkt Friedhof
16 Uhr, Waldfriedhof

Die neue Enzyklika „Laudato Si“, Ein kreativer Dialoganstoß, Dr. F. Kerstins
20 Uhr, Gasthaus

DIENSTAG, 22. SEPTEMBER

„Spiel mal wieder“ Spiel-Nachmittag
15:30 Uhr, Pfarrsaal St. Franziskus

MITTWOCH, 23. SEPTEMBER

kfd-Frauenmesse
8:30 Uhr, St. Elisabeth

Erntedankgottesdienst der kfd
15 Uhr, St. Suitbert

Die nächste Ausgabe von „geistREich“
erscheint am: 7. Oktober 2015

Bei Interesse an einer Anzeigenschaltung
stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung:

Susanne Opitz · Sybille Mossop

02365/107-1203 · anzeigenleitung@medienhaus-bauer.de

20. Internationale Orgeltage Recklinghausen 2015

Sonntag, 6.9., 16.00 Uhr
Christuskirche
Orgel & Flügel
Paolo Oreri u. Patrizia Salvini, Italien

Sonntag, 13.9., 16.00 Uhr
St. Elisabeth
Familienkonzert
Geschichte & Orgel Improvisation
Christine Sommer, Recklinghausen
Jean-Baptiste Dupont, Frankreich

Samstag, 19.9., 20.00 Uhr
Propsteikirche St. Peter
Orgelnacht

20.00 Uhr Orgel virtuos
Ben van Oosten, Niederlande

21.15 Uhr Voices
Mädchenchor am Mainzer Dom
Michael Kalkanbach, Leitung

22.30 Uhr Bach im Klang der Gitarre
Reinhard Zalewski, Reken

Sonntag, 27.9., 16.00 Uhr
St. Paul
Orgelkonzert
Martin Zonnenberg, Niederlande

Freier Eintritt bei aller Orgelnacht.
Eintritt: 6,50 Euro (3,00 Euro ermäßigt)

Ruhrfestspielstadt
RECKLINGHAUSEN

Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

Gem. Kaffeemittag der kfd zum Erntedank

15:45 Uhr, Gemeindezentrum St. Suitbert

Frauenstadtrundgang

19 Uhr, ab Gasthaus

SA., 26. SEPT. UND SO., 27. SEPT.

Alle Eucharistiefeiern zum Sonntag in den Kirchen St. Antonius, St. Gertrudis und Herz Jesu sind als Meditationsgottesdienste gestaltet

SAMSTAG, 26. SEPTEMBER

Kinderbibeltag / Judith Pieper

14:30 Uhr bis 18:45 Uhr, St. Barbara

Wortgottesdienst der „Jungen Kirche“

18:30 Uhr, St. Suitbert

Familiengottesdienst

18:30 Uhr, St. Paul

Abendtreff für Pilger

18:30 Uhr, Gasthaus

SONNTAG, 27. SEPTEMBER

Erntedankgottesdienst

10:30 Uhr, Bauernhof Münch

rOrate-Gottesdienst – „Gottesdienst mit Akzent“ mitgestaltet von den Roncallispatzen die ihr biblisches Musical aufführen

11:30 Uhr, St. Elisabeth

Ehrenamtlichenfest

Ab 11:30 Uhr, St. Elisabeth

Treff alleinstehender Frauen

15 Uhr, Gemeindezentrum St. Suitbert

Internationale Recklinghäuser Orgeltage:

Martin Zonnenberg, Orgel

16 Uhr, St. Paul

Gottesdienst zur Interkulturellen Woche

18 Uhr, Gastkirche

MONTAG, 28. SEPTEMBER

Mut zum Träumen? Pferde, Kunst und Kräutergarten

14:30 Uhr, Hof Feuler, Hertzen

DIENSTAG, 29. SEPTEMBER

Brasilien – Land der Gegensätze, Bildvortrag, L. Ernsting

20 Uhr, Gasthaus

Franziskanisch Meditativer Gottesdienst

20 Uhr, Oratorium der Franziskuskirche

MITTWOCH, 30. SEPTEMBER

„Cafe St. Franziskus“

15 Uhr, Pfarrsaal St. Franziskus

„Dank dir, Vater, für die Gaben“ der kfd

15 Uhr, „Alte Bücherei“ St. Paul

Flucht, Emigration...in Liedern und Musik,

Musikgruppe Moonshiners

20 Uhr, Gastkirche

DONNERSTAG, 1. OKTOBER

Treffpunkt Friedhof

15 Uhr, Waldfriedhof

Rosenkranzandacht, Wolfgang Stübbe

18:30 Uhr, St. Johannes

FREITAG, 2. OKTOBER

Rosenkranzandacht

18 Uhr, St. Barbara

SAMSTAG, 3. OKTOBER

Thematischer Gottesdienst für die Schöpfung

18 Uhr, Gastkirche

SONNTAG, 4. OKTOBER

Lilliputlob, Gottesdienst für Kleinkinder von 0 bis 6 Jahren und für gehandycapte Kinder

11 Uhr, Gastkirche

Familiengottesdienst

11 Uhr, St. Marien

Ökumenischer Erntedankgottesdienst

11:15 Uhr, Matthäushaus

Beisammensein bei Zwiebelkuchen & Federweißer

12:15 Uhr, Matthäushaus

Und das gibt es sonst noch...

33. Beuthener Heimattreffen 5./6. September

Zum 33. Beuthener Heimattreffen werden wieder Tausende von Besuchern am ersten Septemberwochenende (5./6.) erwartet. Entstanden ist das Treffen aus der „Patenschaft“, die Recklinghausen 1952 für die geflüchteten und vertriebenen Bewohner der oberschlesischen Stadt übernommen hat.

Die Besonderheit ist, dass Recklinghausen nach dem Umbruch und dem Erfolg der polnischen Freiheitsbewegung bewusst auch eine offizielle Städtepartnerschaft mit dem heutigen Bytom/Beuthen angestrebt hat. Dieser Brückenschlag der Versöhnung zwischen Recklinghausen und alten und neuen Beuthenern schlesischen, deutschen und polnischer Sprache spiegelt sich seither im Treffen wider: Am Familientreffen der Beuthener wird auch wieder eine offizielle Delegation unter Leitung des Stadtpräsidenten Damian Barytla aus Bytom/Beuthen teilnehmen, eine Gruppe der deutschen Minderheit mit ihrem Kinder-Musikensemble „Piccolo“ sowie der Jugend-Kirchenchor „Chorus Sancti Gregorius“. Mit der Teilnahme des Chorus am Gottesdienst der polnischen katholischen Gemeinde in St. Marien/Süd am Freitagabend (4. 9.) und dem anschließenden Konzert um 20 Uhr sollen ausdrücklich auch die Recklinghäuser Kirchengemeinden einbezogen werden. Die Festmesse des Beuthener Heimattreffens am Sonntagmorgen um 10.30 Uhr wird Erzbischof Alfons Nossol in der St. Paulus-Kirche feiern. Der ehemalige Bischof von Oppeln hat sich jahrzehntelang für die deutsch-polnische Versöhnung eingesetzt. Konzelebrieren werden Pfarrer Franz Wilke aus Marl (gebürtiger Beuthener) und Pfarrer Günther Grothe, ehemaliger Pfarrer von St. Paulus, dem vor Jahren für seine deutsch-polnische Versöhnungsarbeit die Ehrenbürgerschaft von Gliwice/Gleitwitz verliehen wurde.

Gemeindefest St. Katharina

Am Sonntag, 13. September feiert die Gemeinde St. Katharina von Siena mit den Kirchen St. Paul, St. Franziskus und St. Suitbert ihr jährliches Gemeindefest, - in diesem Jahr in St. Suitbert in Hochlar als Apfelfest. Beginn ist um 10.30 Uhr mit einem Familiengottesdienst. Im Anschluss daran wird im Kirchgarten hinter der Kirche gefeiert. Viele Kinderspiele

rund um den Apfel, Kaffee u. Kuchen, Cocktails, Musik, leckeres vom Grill mit und ohne Apfel, Modenschau und vieles mehr warten auf die Besucher und sorgen bei Groß und Klein für einen unbeschwertten, fröhlichen Tag.

Sing mit! Kindermusical mit den Roncallispatzen!

Ende September ist es wieder soweit: Die Roncallispatzen aus St. Elisabeth führen im Rahmen eines Familiengottesdienstes ein neues Kindermusical auf. Alle interessierten Kinder, die Lust haben, mitzumachen, sind ganz herzlich dazu eingeladen. Am ersten Dienstag nach Schulbeginn, begannen wir mit den Proben. Im unteren Roncallihaus an der Brucknerstr. 8 treffen wir uns dann immer dienstags von 16Uhr – 16.50 Uhr. Die Generalprobe ist am Samstag, 26. September um 11 Uhr in der Elisabethkirche, und am Sonntag, 27. September, um 11.30 Uhr ist die Aufführung! Das Musical erzählt in diesem Jahr die Geschichte von der Heilung des Gelähmten. Seine Freunde haben gehört, dass Jesus Menschen heilen kann und tragen deshalb den Kranken auf seinem Bett zu Jesus. Aber der Zugang zu dem Haus, wo Jesus sich aufhält, ist hoffnungslos überlaufen! Zu viele Leute, die Jesu Hilfe brauchen, waren schon früher da. Was jetzt?? Da haben die Freunde eine außergewöhnliche Idee... Die Roncallispatzen freuen sich über viele interessierte Kinder im Alter von 5 - 11 Jahren. Weitere Infos gibt es bei der Chorleiterin Lucia Müller unter Tel.: 58 22 163 oder unter der Mailadresse: Lucia-mueller@gmx.de

Was unsere Liebe würtzt... Ehevorbereitung kulinarisch Kursangebot in Kooperation mit dem Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen

Sie möchten mehr erfahren über die Gottesdienstgestaltung bei einer Hochzeit, über Bräuche und Symbole etc.? Und sie haben Lust, mit Gleichgesinnten gemeinsam zu kochen und sich über Partnerschaft und Liebe auszutauschen? Nach einer Einführung werden Fragen zum Thema kirchliche Eheschließung besprochen. Anschließend können sie sich beim gemeinsamen Kochen mit anderen Paaren darüber austauschen: zum Beispiel darüber, was die Liebe nährt und würtzt, welche Rolle Gott in den süßen und pikanten Phasen der Liebe spielt...

Kursnummer: 11-5502 · Termin: 14. 11. 2015, 14 - 21 Uhr
Ort: Familienbildungsstätte Recklinghausen
Kemastraße 23 a · 45657 Recklinghausen
Gebühr: 30,00 € je Person (incl. Lebensmittel und Getränken)
Anmeldung: www.fbs-recklinghausen.de

„Feier-Abend“ im Matthäushaus am 11. September

Am Freitag, 11. September, lädt die Altstadt-Gemeinde wieder ein zum „Feier-Abend“ – der Gelegenheit zum geselligen Beisammensein mit Live-Musik, Essen und Getränken. Beginn ist um 18 Uhr im Matthäus-Haus in Hochlar, auch spätere Gäste sind herzlich willkommen!!



Termine

der katholischen Gemeinden in der Stadt

MONTAG, 5. OKTOBER

Gemeinschaftsmesse der Frauen sowie der Rentnergemeinschaft
8:30 Uhr, St. Johannes

DIENSTAG, 6. OKTOBER

Offener Treff für Senioren
15 Uhr, Petrushaus

MITTWOCH, 7. OKTOBER

Frauengottesdienst rund um den Altar, anschl. Möglichkeit zum Austausch bei einem Glas Wasser oder Wein an der Orgelbühne
20 Uhr, St. Elisabeth

MITTWOCH, 14. OKTOBER

Herbstfest, Kartenverkauf kfd Helga Altmeyer, T. 72733
15 Uhr, St. Michael

WÖCHENTLICHE TERMINE:

JEDEN MITTWOCH:

Krabbelgruppe
9:30 Uhr, Gemeindezentrum, St. Suitbert

JEDEN DIENSTAG:

Foyertreff
15 Uhr bis 18:30 Uhr, Gemeindezentrum St. Suitbert

JEDEN DONNERSTAG:

Foyertreff
10 Uhr bis 12 Uhr, Gemeindezentrum St. Suitbert



Interkulturelle Begegnung

Ruhrfestspielhaus
Recklinghausen
12. September 2015
12 - 19 Uhr

Infos zur Veranstaltung

Der Eintritt ist frei!

Verzehrkarten (für Suppe plus ein Getränk oder Kaffee mit Kuchen) erhalten Sie im Vorverkauf bei allen kfd Mitarbeiterinnen zum Preis von 8 €. Am Veranstaltungstag sind Verzehrkarten am kfd-Infostand erhältlich.

Benefizprojekt

Im Preis sind 3 € Spende enthalten. Sie kommen der Flüchtlingsarbeit im Kreis Recklinghausen zugute.

Infos im Netz

www.kfd-bistum-muenster.de oder
www.kfd-dekanat-recklinghausen.de

Anmeldung

Zwecks besserer Planung bitten wir um Anmeldung.
E-Mail: kfd-herten@web.de
i.schenk-recklinghausen@t-online.de
Tel.: 02361 25655

Kooperationspartner

- Buchhandlung Musial
 - Diakonie, Umweltwerkstatt
 - Foodsharing Team RE
 - Frauenberatung/Frauennotruf RE e.V.
 - Frauenhaus RE e.V.
 - Frauen in Arbeit e.V.
 - KAB
 - Kath. Bildungsforum FBS
 - Kommunale Service Betriebe RE
 - Inner Wheel Club RE-Marl
 - Lokale Agenda / AG der Eine-Welt-Kreise
 - Naturheilpraxis Claudia Beer
 - Repair-Café
 - Claudia Schroeder, Naturküche
 - Sophia e.V. Ortsinitiative RE
 - Barbara Unger, Naturkosmetik
 - Verbraucherzentrale NRW
 - VHS RE
 - Sandra Wegner, Ayurveda Naturkosmetik
- Für das leibliche Wohl sorgt:
Suberg's im Festspielhaus

Mit freundlicher Unterstützung
der Stadt Recklinghausen



kfd Diözesanverband Münster
Kreisdekanat Recklinghausen

Workshops, Lesungen,
Podiumsdiskussionen,
Informationsstände, Musik,
Tanz, Kulinarisches & mehr

NATURATA
sonnenblume
der **bioladen**

Mit Fairtrade-Kaffee
den Moment genießen!

Wählen Sie aus vielen Aromen Ihren Kaffeegenuss. Wir beraten Sie gerne...

GUT IST, WER GUTES TUT.

Dortmunder Straße 10 - 45665 Recklinghausen - Tel. 0 23 61 / 1 39 27

Gutes Hören zum Nulltarif!

Sie bezahlen keinen Euro dazu*
Tolles Design an Hörgeräte inkl. neuester, digitaler Technik.

Hörstudio ... Leidecker

Am Lohtor 8 · 45657 Recklinghausen · Tel.: 023 61 - 233 14
Öffnungszeiten:
Mo. - Fr.: 9.00 - 18.00 Uhr · Sa.: 10.00 - 13.00 Uhr

0 tarif!

*Für Mitglieder gesetzlicher Krankenkassen und Leistungsanspruch und ohrenärztlicher Verordnung. Zusätzlich der gesetzlichen Zuzahlung in Höhe von 10 Euro pro Hörgerät. Privatpreis 785 Euro pro Hörgerät.

St. Peter's
Wallfahrt
zum
Annaberg

Gott
mit
neuen
Augen
sehen

Start Fußwallfahrer:

08.30 Uhr St. Elisabeth | 08.45 Uhr Hl. Familie

Radwallfahrer:

11.30 Uhr St. Elisabeth | 11.45 Uhr Hl. Familie

Kaffee und Kuchen ab 13.30 Uhr

Gottesdienst 15.00 Uhr

Begegnung bei Grillgut und Getränken | 16.30 - 18.00 Uhr

**Am Samstag, 5. Sept., sind auch alle KiTa-Familien
eingeladen, sich mit auf den Weg zu machen.**

**13.30 Uhr: Treffen am Annaberg auf dem unteren
Parkplatz vom Gottfried-Könzgen-Haus. Von dort
starten wir zu einer besonderen Schatzsuche, die man
sich nicht entgehen lassen sollte!**

**ab 14.15 Uhr: Gelegenheit zum Kaffeetrinken am
Annaberg, welches die Pfadfinder vorbereiten**

**15.00 Uhr: Abschluss in der Kirche mit allen, die auf versch.
Wegen nach Haltern gekommen sind. Nach dem Gottesdienst
ist noch Zeit zum Plaudern und Kennenlernen. Die Pfadfinder
sorgen für Grillgut und Getränke.**

**Schön, wenn viele mit
dabei sein könnten.**

*Kommt mit bei
unserer Schatzsuche...
wir suchen Gott!*

05.09.2015



Ihr Lächeln ist unsere Kompetenz!



Die Zahnarztpraxis
M. Moussa stellt sich vor!

Modern und Innovativ
Zahnersatz

In unserem praxiseigenen Dentallabor werden alle
prothetischen Arbeiten von unseren Zahntechnikern,
individuell auf Sie abgestimmt und angefertigt.
Vollkeramikronen/ Teilkronen, Brücken, Veneers, Inlays,
Prothesen/ Teleskopprothesen, sowie Zahnersatz auf
Implantaten sind ein fester Bestandteil unserer täglichen
Arbeit. Ein modern ausgestattetes Dentallabor und die
direkte Zusammenarbeit mit unseren Zahntechnikern
erlaubt uns Ihnen einen hochqualitativen Zahnersatz
zeitnah zu fertigen.



*Wir bieten Ihnen eine moderne,
schmerzfreie und sanfte Behandlung!*

Zahnarztpraxis M. Moussa

Dortmünder Str. 43
45665 Recklinghausen
Tel. 02361 / 43590
Fax: 02361 / 43721

www.zahnarzt-moussa.de

Seit 1957

Fenster-Boeker

Inh. Tischlermeister

Hugo Böker e.K.

Akkoallee 59 - 61

45659 Recklinghausen

Fon: 0 23 61 / 2 33 81 · Fax: 18 34 34

kontakt@fenster-boeker.de



RAL-Gütegemeinschaften
Fenster

Besuchen Sie uns im Internet: www.fenster-boeker.de

Frauenfest von Frauen für Frauen

Einander begegnen - Vielfalt kennenlernen

Das Kreisdekanat der kfd Recklinghausen lädt am 12. September zu einem großen Frauenfest im Ruhrfestspielhaus der Stadt Recklinghausen ein. In der Zeit von 12 bis 19 Uhr sind alle Frauen mit ihren Freundinnen und Bekannten herzlich willkommen, aber natürlich ist auch jeder interessierte Mann eingeladen.

Diese interkulturelle Begegnung ist gezielt auf die Interessen von Frauen für Frauen ausgerichtet. Es gibt Workshops, Lesungen, Podiumsdiskussionen, Informationsstände, Musik, Kulinarisches, Ballett & Tanz und vieles mehr. Die Frauen der kfd im Kreisdekanat Recklinghausen haben zu ihrem Frauentag einiges auf die Beine gestellt. So ist ein zentraler Programmpunkt eine Podiumsdiskussion mit den Politikerinnen Rita Stockhofe (CDU) und Jutta Haug (SPD) zum Thema „Hormone und Kosmetik“.

Auf dem Programm stehen zudem zahlreiche musikalische Beiträge, sowie Vorträge und Aktionen. Der Eintritt zum Frauentag ist frei.

Verzehrkarten sind zum Preis von 8€ im Vorverkauf bei allen kfd Mitarbeiterinnen erhältlich, sowie auch auf der Veranstaltung.

Dafür gibt es Suppe und ein Getränk oder Kaffee und Kuchen. Drei Euro pro Karte werden gespendet und kommen der Flüchtlingsarbeit im Kreis Recklinghausen zu Gute.



Frauenfest

Wir laden Sie ein zu interkultureller Begegnung

**Ruhrfestspielhaus
Recklinghausen**

**12. September 2015
12 bis 19 Uhr**

Workshops, Lesungen,
Podiumsdiskussionen,
Informationsstände, Musik,
Tanz, Kulinarisches uvm.

Wir freuen uns auf SIE!



Anmeldung:

Zwecks besserer Planung bitten wir um Anmeldungen unter:

- kfd-herten@web.de
- i.schenk-recklinghausen@t-online.de

Wichtige Anlaufstellen...

...der katholischen und evangelischen Kirche in Recklinghausen



Caritasverband für die Stadt RE e.V.

Geschäftsstelle - Haus der Caritas
Mühlenstr. 27,
T. 023 61 / 58 90-0
Fax: 023 61 / 58 90 991,
www.caritas-recklinghausen.de



Raphael-Schule Recklinghausen

Raphael-Schule

Förderschule für geistige Entwicklung,
Börster Weg 13,
T. 023 61 / 93 440, www.raphael-schule.de



Diakonisches Werk in Recklinghausen e.V.

Hohenzollernstr. 72, T. 023 61 / 10 20-0

Recklinghäuser Werkstätten:

Ansprechpartner
Christoph Marienbohm,
T. 023 61 / 30 02-23,
Fax: 023 61 / 30 02 50

Beratungsstelle für Pflege und Demenz:

Grit Ohler (Sozialdienst),
T. 023 61 / 10 20 11

Wohnen für Menschen mit geistiger Behinderung:

Wohnheime - Wohngruppen - Psychologischer Dienst,
T. 023 61 / 3 02 95-19
Ambulant Betreutes Wohnen - Wohnen für Menschen mit Behinderungen,
T. 023 61 / 3 02 95-28

BARKE gemeinnützige GmbH:

Hilfe für psychisch kranke Menschen,
Elper Weg 7,
T. 023 61 / 92 100
Fax 023 61 / 92 10 - 24



Anonyme Alkoholiker Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (AA)

Herner Straße 8
Haus der Diakonie
45657 Recklinghausen
Dienstags: 19:30 bis 21:30 Uhr



Bahnhofsmission:

Große-Perdekamp-Str.3,
Ansprechpartner
Peter Erdmann,
T. 023 61 / 2 27 89,
Fax: 023 61 / 10 20 45



Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) RE e.V.

Kemnastr. 7,
T. 023 61 / 4 85 98-0
Fax: 023 61 / 4 85 98-18,
www.skf-recklinghausen.de

Recklinghäuser Tafel

Am Neumarkt 34, T. 023 61 / 3 13 02
www.recklinghaeuser-tafel.de



Elisabeth Krankenhaus GmbH

Röntgenstr. 10, T. 023 61 / 6 01-0,
www.ekonline.de
Krankenhauseelsorger:
Pfarrer Mikulski / Pfarrer Boomers



Knappschafts-Krankenhaus

Dorstener Str. 151, T. 023 61 / 560
Krankenhauseelsorger: Pfr. Magarete Laarmann Peter Bromkamp

Prosper-Hospital gGmbH

Mühlenstr. 27,
T. 023 61 / 54-0,
www.prosper-hospital.de
Krankenhauseelsorger:
Pfarrer Jarck
Werner Hülsman



Selbsthilfegruppe für Alkoholabhängige (Blaues Kreuz):

Philipp-Nicolai-Kirche,
dienstags 19 bis 21.30 Uhr,
Ansprechpartner Dieter Kirchfeld
T. 01 70 / 6 38 80 99 (7 bis 22 Uhr)



Malteser in Recklinghausen

Mühlenstr. 29, T. 023 61 / 2 41 00-0,
Fax 023 61 / 2 41 00-24



AREOPAG

Jugendpastorales Zentrum
Steinstr. 17,
T. 023 61 / 90 51 04-0,
info@areopag-re.de



Katholisches Bildungswerk Kreis Recklinghausen

Kemnastr. 7, T. 023 61 / 92 08 16
Fax: 023 61 / 92 08 33,
www.kbw-recklinghausen.de
Ansprechpartnerin Brigitte Siefert

Familienbildungsstätte,

Katholisches Bildungsforum RE
Kemnastraße 23a, T. 023 61 / 4 06 40 20
Ansprechpartnerin Lydia Thies
www.fbs-recklinghausen.de



Katholische Eheberatungsstelle

Kemnastr.7, T. 023 61 / 5 99 29, Fax
023 61 / 90 12 33, www.ehefamilienleben.de
efl-recklinghausen@bistum-muenster.de

Katholische Arbeitnehmerbewegung (KAB), Stadtverband Recklinghausen

Regionalbüro,
Bahnhofstr. 36,
48249 Dülmen,
T. 025 94 / 89 42 00,
Fax: 025 94 / 89 42 0-77
www.kab-muenster.de/
bezirk-recklinghausen



Katholische Frauengemeinschaft Deutschlands Diözesanverband Münster e.V.

Dekanat Recklinghausen über Irmgard Schenk
Tel.: 023 61 - 256 55
Mail: info@kfd-dekanat-recklinghausen.de



Kolpingfamilie Recklinghausen Zentral

Ansprechpartner:
Hermann Josef Becker,
Holthoffstr. 17 E,
45659 Recklinghausen,
T. 023 61 / 2 88 84
www.kolping-recklinghausen.de

Ökumenisches Arbeitslosenzentrum (ÖALZ) e.V. RE

Sauerbruchstr. 7,
T. 023 61 / 99 65 07
Fax: 023 61 / 99 65 48,
Mail: schaefer@oealz.de



Stadt- und Kreisdekanat Recklinghausen

Kemnastr. 7,
T. 023 61 / 9 20 80, Fax: 023 61 / 92 08 29,
Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de, Kreisdekanatsgeschäftsführer
Marc Gutzeit

Stadtkomitee d. Katholiken in RE

Kemnastr. 7, 45657 Recklinghausen
T. 023 61 / 9 20 80,
Fax: 023 61 / 92 08 29
E-Mail: kd-recklinghausen@bistum-muenster.de
Vorsitzender: Gustav Peters

Hospiz zum hl. Franziskus e.V.

Feldstraße 32,
45661 Recklinghausen
T. 023 61 / 6 09 3-0
Fax: 023 61 / 6 09 3-20
Mail: info@franziskus-hospiz.de



Gastkirche und Gasthaus

Heilig-Geist-Str. 7
45657 Recklinghausen
Tel.: 02361/23273
E-Mail: Ludger.Ernsting@gastkirche.de
Sr.Judith@gastkirche.de

Altenheim St. Johannes

Lülfstraße 17, 45665 Recklinghausen
T. 02361/8412
www.altenheim-st-johannes.de



TelefonSeelsorge Recklinghausen
Telefon: 0800-1110111

Der Schlusspunkt



Das älteste Massenmedium der Welt

Ich habe mich in den letzten sechs Jahren dreimal von meinem Mann getrennt. Einmal bin ich nach Berlin gezogen, weil eine andere Frau schon meinen Platz im Haus eingenommen hatte. Und schwanger war ich auch noch mehrere Male. Dies behaupten zumindest Gerüchte, die in dem Stadtteil verbreitet wurden, in dem mein Mann Pfarrer ist. Mit der Realität hatten diese „Informationen“ nichts zu tun.



In Umlauf kamen diese „Nachrichten“ durch das älteste Massenmedium der Welt: Klatsch und Tratsch. Wenn wir uns unterhalten, geht es meistens nicht um Kunst, Politik und Wissenschaft, sondern ums Sprechen übereinander. Wir tauschen „soziale Informationen“ aus. Diese Informationen müssen nicht auf Fakten beruhen – es reichen Vermutungen. Während das männliche Geschlecht eher die heißesten Gerüchte aus der Sportwelt austauscht oder über die Beförderungen von Kollegen spekuliert, widmet sich das weibliche Geschlecht eher möglichen Heiraten, Schwangerschaften und Trennungen.

Gerüchte sind das wirkungsvollste Massenmedium der Welt. Sie sind unkontrollierbar und können deswegen sogar Mächtige stürzen. Forscher für Evolutionäre Biologie fanden heraus, dass die Gerüchte über einen Menschen uns in unserem Verhalten ihm gegenüber mehr beeinflussen als das, was wir mit ihm tatsächlich erlebt haben.

Etwas bleibt eben immer hängen... Das ist hart, vor allem wenn diese unkontrollierbaren Nachrichten Menschen Unrecht tun. Heute geschieht das auch noch zusätzlich übers Netz. Kränkung und Verletzung sind sie immer, aber manchmal ruinieren sie ein ganzes Leben.

Doch Gerüchte haben auch einen Nutzen. Denn sie kontrollieren unser soziales Verhalten. Gerüchte resultieren aus dem Bedürfnis, gesellschaftliche Regeln und Traditionen zu erhalten. Ohne Klatsch und Tratsch gäbe es auch keine Kirche. Schwanger durch den Heiligen Geist, Sturmstillung mit einer Handbewegung, Tote aufgeweckt und ohne technische Unterstützung in den Himmel gefahren! Die christliche Botschaft hat sich durch diese Form der unkontrollierbaren Nachrichtenübermittlung verbreitet. Die Botschaft war nur über die Mundpropaganda überlebensfähig. Gerüchte können Verborgenes, Schlimmes aber eben auch Gutes zutage fördern.

Viel Speicherkapazität unseres Kopfes belegen wir mit dekorativen Inhalten, wie Geschichten über Nachbarn, Freunde und Promis. Dagegen ist nichts einzuwenden, solange wir anderen dadurch nicht das Leben schwerer machen. Bei

allem Spaß bei unserem Informationsaustausch sollte der faire Umgang untereinander das wichtigste Kriterium sein. Das Verbreiten von Gerüchten und abfällig über andere Menschen zu sprechen, ist schädlich. „Lasst kein faules Geschwätz aus eurem Mund gehen, sondern redet, was gut ist, was erbaut und was notwendig ist, damit es Segen bringe“, heißt es in der Bibel (Eph. 4,29). Erinnerung wir uns immer wieder daran. Das ist anstrengend, aber auf jeden Fall ein Versuch wert.

Schärfen wir unser Bewusstsein und hören uns selbst aufmerksam zu, wenn wir über andere sprechen. Göttliche Unterstützung ist bei dieser Übung hilfreich. Der Beter in Psalm 141 formulierte es so: Herr, behüte meinen Mund und bewahre meine Lippen!

■ Maïke Siebold



PROSPER
HOSPITAL

Das Gesundheits-Zentrum



Vertrauen seit Generationen

Das Prosper-Hospital ist mit seinen gut 530 Betten das größte Krankenhaus im Kreis Recklinghausen. Bereits 1848 von engagierten Christen gestiftet, besitzt es höchste Kompetenz auf dem Gebiet der Krankenversorgung und Gesundheitspflege.

Als modernes Gesundheitszentrum trägt es den sich ständig entwickelnden Ansprüchen

und Fähigkeiten der modernen Medizin und Pflege Rechnung. Zwölf medizinische Fachabteilungen mit teils internationalem Ruf, zahlreiche niedergelassene Mediziner im Ärztehaus, die Akademie Gesundes Vest und natürlich die rund 1.200 Mitarbeiter unterstützen kranke Menschen kompetent bei ihrer Genesung und Gesunderhaltung oder helfen bei einem Leben mit einer Krankheit.

Als Einrichtung mit katholischer Prägung sind die Experten des Prosper-Hospitals für Sie da, jeden Tag im Jahr, zu jeder Stunde.

Mehr über das Prosper-Hospital finden Sie auf

www.prosper-hospital.de

Das Prosper-Hospital ist eine Einrichtung in der Klinik Verbund Vest Recklinghausen gGmbH.